

Expedition 66. Redaction 466, 566; (840 Berliner Dienst) Wetterdienststelle 566.

Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Verantwortlich für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil: Dr. phil. Anton Schmitter, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Peter Ceschner, beide in Bonn.

Geldhofsstraße 12 in Bonn.

für Bonn und Umgegend.



Zellenpreise der Anzeigen: Lokale geschäftliche Anzeigen, Familien-, Verkehrsanzeigen usw. 15 Pfg., Stellengeluche 10 Pfg. — Anzeigen von Behörden, Notaren, Rechtsanwältinnen, Gerichtsvollziehern, Auktionatoren usw. aus dem Verbreitungsbezirk 20 Pfg. Finanz-Anzeigen, politische u. Wahl-Anzeigen 25 Pfg. Alle Anzeigen von auswärtig 25 Pfg. Reklamen 80 Pfg. Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konkursen fällt der bemittelte Rabatt fort. Platz- und Datumschriften ohne Verbindlichkeit.

Erscheint täglich — an Werktagen mittags 12 Uhr, Sonntags am Vorabend. Bezugspreis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei Haus. Postbezug M. 2.10 vierteljährlich ohne, M. 2.52 mit Zustellgebühr. Reise-Bestellungen: Tägliche Verlegung nach allen Orten Deutschlands frei unter Streifenband M. 0.50 wöchentlich; Ausland M. 0.75 wöchentlich. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und jeden Tag abgebrochen werden. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Bier-Verlag Hähnchen. Versand erstklassiger Exportbier in 1/1 und 1/2 Flaschen, 5 Liter-Syphons, 1/1 und 1/2 Liter-Krügen, Gebinden jeder Größe.

Münchener „Spaten“ Tafelgetränk. Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten von Bayern. Berliner Weissbier.

Pilsener „Urquell“ Die Krone aller Biere Europas.

Dortmunder „Kronen“ Das beliebteste Bier Dortmunds. 80 Ausschankstellen in Dortmund.

Kulmbacher „Aktien“ Ein wohlbekömmliches kräftiges Bier für Gesunde und Kranke.

Köstritzer Schwarzbier Das gehaltvollste Bier für Blutarme, Rekonvaleszenten.

Bielsteiner Adlerbier Vorzüglichstes helles und dunkles Lagerbier.

Joh. Rieck Hoflieferant Bier-Großhandlung Münsterplatz 21. Fernruf 100.

Permanent Verkauf ortsklassiger Fahrräder. Dürkopp, Swift und andere in der Maschinenhandlung. Wilh. Broich am Stertor altes leistungsfähiges Spezialgeschäft.

Ginnydöpfel u. Gläser, feuerfeste Kochgeschirre, Porzellan, Glas- u. Holzwaren empfiehlt Pet. Piel, Spezialgeschäft Brückenstr. 39, a. d. Wenzelg. Dürkopp-Verkauf.

Püchens Markt für Bäcker. Schöne, wenig abger. Kuchen- u. Backwarenreinigung billiger zu verkaufen. W. in der Exp.

Grosse Auswahl in Trikot-Tailen, Trikot-Blusen, Trikot-Hosen, Trikot-Unterröcke schwarz und farbig in jeder Größe. Geschw. Lorscheidt Bonn, Markt 9. Fernspr. 1850.

Geschäftsräder mit bestem Preisverhältnis. Emil Weber, Fahrrad-Großhandlung, Brückenstr. 143.

Möbel aller Art. Piano, Eichen-Schlafzimmer großer Spiegel-Schrank, Badstube mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachtkommoden 2 Betten, nur 200 Mk. Küche mit weitem Verd., Vertikow, Sofa mit und ohne Umbau, nussb. und eichen. Buffet, Spiegel, Schreibtisch, Stühle, Antiquitäten, Tisch- u. Inventar zu verkaufen. Schumannstr. 59, sowie das Familienhaus mit Vor- und Hinterarten.

Möbel-Verkauf! Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, hell, mit 3 St. Spiegel-Schrank, 2 Betten 100/200 mit Extral. u. La. Kissen, Badstube mit hohem Marmor, 2 Nachtkommoden, 325 Mk., Waschmaschine 18 Mk., Schließfach, vertikal, 29 Mk., Sofa 18 Mk., Kleiderst. 22 Mk., Truhen 27 Mk., Stuhl, Kleiderst. m. Spiegel u. Kleiderst. 80 Mk., Bett von 10 Mk. an, ar. Tischl. für Metzger, Buffet 200/100, Regim.- u. Vallenwaa., Tische m. Stahlbein 250/75, dito 320/75, Kleiderst. u. Kleiderst. 75/100 aller Art u. gebraucht. Möbel alles billig zu verkaufen. Breitestr. 2, Part.

Schraubstöcke, Alte Stromberger Uhr, nebst Amboss zu verkaufen. Theaterstr. 4.

Pianos neue u. gebrauchte, billige Verkaufsanzeige. August Müller, Klavierbauer, Bonn, Dörfelstr. 4.

Radfahrer! Neu! Neu! Neu! Gaudeden o. S. frisch M. 1.90. Desal. m. Garantie gute erprobte Qual. M. 2.90 3.95. Gebirgsreifen M. 3.40 4.55. Vorderräder ohne Gar. M. 1.90. Desal. m. Gar. M. 2.30 2.60. Pumpen M. 0.58. Rollenketten M. 1.30. Pedale M. 1.20. Ventile M. 0.78. Ergos-Lager 24 Friedrichstr. 24. Gde. Zählstr.

Zu kaufen gesucht Elektromotor 3 ps. gebraucht, aber guterhalten. Off. u. M. P. 3. Exped. 5. Post neue Nchl. Bettstelle, nussb. gemas., bill. zu verkaufen. Beuel, Steinerstr. 42. 7.

HERREN-WÄSCHE. Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch. Rollkragen 3 Stück wie Abbildung 95.-, Eleg. Stehkragen 3 Stück wie Abbildung 6 cm hoch garantiert 4 f. 95.-, Umlochkragen 3 Stück wie Abbildung solides Fabrikat 95.-, Moderner Klapphals 3 Stück w. Abb. 6 cm hoch Leinen gar. 4 f. 1.45, Stehmallegkragen 3 Stück wie Abbildung 6 cm hoch garantiert 4 f. 1.45, Stehmallegkragen 3 Stück wie Abbildung 6 cm hoch garantiert 4 f. 1.45, Manschetten 2 Paar wie Abbildung mit abger. Ecken 95.-, Manschetten 2 Paar wie Abbildung bei sol. Qualität 1.25, Manschetten 2 Paar wie Abbildung Extra L. Leinen 1.45.

Kaufhaus Mainzer Sternstr. 16. — Rabattmarken bei jedem Einkauf. —

Benia gebrauchter Drilling schön imstande, so gut wie neu, 9.3x72, Schrot, Cal. 16, mit Kindebrettern, 275 Stk. u. einia. Munition zu 2/3 Mk. zu verkaufen, folgte 400 Mark. Marx, Villa Maria, Ariesdorf.

80-100 Liter Vollmilch in der Nähe von Bonn täglich abzugeben. Offerten unter P. 3. 810, an die Exped. \*

Altertümer! H. Figuren v. Holz, bunte enal. Stiche, Porzellan-Figur., Kronleuchter usw. werden zu sehr hob. Preisen zu kauf. gef. Off. u. N. N. 22. Exped. 6. Fahrrad mit Freil. u. Nützr. 1/2 w. bill., Weidenheimerstr. 3. 6. Gebraucht, harte große 6.

Ich verkaufe ein Sortiment wunderbare Modell-Anzüge darunter ganz feine, elegante Sachen, sowie blaue und Marengo-Anzüge zu den enorm billigen Einheitspreislagen von 23.50 19.50 Der sonstige Preis dieser Anzüge ist bis M. 42.—

Max Schild Bonn 57 Sternstrasse 57 gegenüber Bäckerei Tondorf. Gasmotor Kraft 1-1 1/2 PS, so gut wie neu, ohne jed. Fehler, weiß überflüssig, billig zu verkaufen. Off. u. N. 8. 121. Exped. 4.

Brauner Ockel vorzüglichster Bachhund, sehr kluges Tier, suberrein u. sehr finkerblickend, abzugeben. Off. u. N. 109, an die Exp. 5. Ein Ziehhund u. ein Wolfshund zu verkaufen. Karlstr. 7. 6. Junge Dackel, reine Walle, 6 Stück zu verkaufen. 6. Eitelstr. 3, 1. Etage. 6. 1 hiefroter Ockel prägn. Abst., verkauft für 800. Schach u. wachsam, Zimmerrein, Kanneborn, Steinma 15. 6. Hunde all. Rassen verb. u. allerhöchst. Preisen anerkauft. Dumbhandl. Beuel, Wilhelmstr. 27, dir. a. b. Brück. 6. Polzeithunde. Ein Wurf Deutsche Schäferhunde, 2 Mon. alt (letzte Jahre Tiere), Eltern einget. im 2594 u. 5583 im Deutsh. Zuchtbuch, zu verkaufen. W. H. Schmidt, Bahnhof Urfeld (Rheinl. Bahnh.). 6. Junge Hunde 1 1/2 u. 1/2 Jährig, preiswert in nur gute Hände abzugeben, Königstr. 68. 6. Brauner Ockel abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Gnaß, Marienfort 5, Godesberg. 6. 10 Paar enalliche — Awerkräpfer — Suchtkamm, direkt von Eng. land, per Paar 10 Mk., wegen Ueberfüll. des Schlages zu verkaufen. P. Lange, Etorf an der Sieg. 6. Ja-Plattmilde belgische Stute u. 2 junge Ader. Pferde bill. zuverf. Fabrikantenturm Effer, Römerstr. 117. 6. Erhält eine Ausw. wohl Rassepferde (sowie Ponys). Joh. Schmar, Fernruf 1846. 6. Offertiere edle 1913er Ital. Dackel, beste Tierleger, die 26 gibt. Per langen Sie Katalog umsonst. H. Berger, Gains. hat Nr. 98 (Baden). 6.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

Verlobungs-Anzeigen Einladungskarten, Visitenkarten, Wunschkarten liefert schnell und billig. Theodor Wurm vorm. Max Herchel Nachf., Wenzelgasse 39.

Westfälische Naturpark Lotterie 25000 Hauptgewinne 10000 3000 1000. Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf. 6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Lichte 30 Pfg. extra. empfiehlt u. versendet das Losen-General-Debit Peter Linden, Bonn Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1, Neue Sternstr. — Auch bei Joh. Rieck, Münsterplatz 21.

Möbel jeder Art, sowie komplette Einrichtungen in Gebäu. u. laub. Ausführl., äußerst billige Preise. Kompl. Betten v. 54 Mk. an. Joh. Hagedorn Kölnstr. 1a.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda. Für Bäcker! Moderner guterhaltener Kuchenswitzer Kohlenofen. Rührrohr, (Küchentüren) weg. Anordnung eines Dampfhebers preiswert zu verkaufen. Nach in Betrieb zu leben. Jacob Rettefosen, Ariesdorf.

**Bulgarien den Türken preisgeben.**

Die Diplomaten der Großmächte scheinen immer weniger Neigung zu verspüren, das Problem von Adrianopel und Thracien zur Lösung zu bringen. Russland, das zunächst Anstalten machte, der Pforte mit allem Nachdruck entgegenzutreten, läßt nichts mehr von sich hören, und von Berlin aus verlautet offiziell, daß es seiner Großmacht einfallen, für Bulgarien mit bewaffneter Hand einzutreten, um ihm Adrianopel wiederzugewinnen. Es bleibe nur die Fortsetzung der diplomatischen Bemühungen, möglicherweise mit Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei übrig, eine Auffassung, die man auch in Pariser diplomatischen Kreisen zu teilen scheint, denn von der Seine kommt die Mitteilung, daß auch Russland keine besonderen Anstellungen mache, um den Bulgaren Adrianopel zurückzugeben und daß die Bulgaren aus direkten Verhandlungen mit der Türkei noch die größten Vorteile aus der zerfahrenen Lage für sich herauszuschlagen könnten.

In Paris scheint man die Frage von Adrianopel zu Gunsten der Türkei für erledigt zu erachten, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Türken ihre Truppen tatsächlich wieder über die Maritza zurückziehen, wie sie versprochen haben. Was geschieht, wenn sich diese Voraussetzung indessen nicht erfüllt, darüber schweigt man sich mit diplomatischer Kunstfertigkeit völlig aus.

Die Bemühungen der europäischen Diplomatie in Konstantinopel sollen jetzt nur noch darauf zielen, für Bulgarien möglichst weitgehende Zugeständnisse zu Gunsten seines zukünftigen Handels zu erlangen, damit es den Verlust von Adrianopel weniger empfindet. Der Maritzafluß könne, wenn die Türkei ihre Bedenken gegen die Schiffbarmachung fallen lasse, sehr wichtig für den bulgarischen Verkehr werden.

Inzwischen sind Abordnungen der Bevölkerung von Adrianopel in Berlin und London eingetroffen, um dort zu intervenieren. Welche Absichten diese Bürgerchaftsabordnungen verfolgen, ist indes noch nicht bekannt geworden. Bemerkenswert für die augenblickliche Stimmung zwischen Bulgarien und der Türkei ist die Meldung von einem Vorkpostengefecht jenseits der Maritza bei Ortaözü, das türkische Soldaten besetzt haben, obwohl dieser Ort ganz außerhalb des den Türken zugestandenen Gebietes liegt. Das bulgarische Bataillon soll unter starken Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Offenbar sind die Bulgaren hier im Rechte, die das weitere Vordringen der Türken nach der albulgarischen Grenze verhindern wollen. Daß die Pforte garnicht gewillt, oder nicht in der Lage ist, ihr Versprechen der Zurückziehung ihrer Truppen jenseits der Maritza zu erfüllen, ergibt sich auch aus diesem Vorgang.

London, 22. Aug. Die Exchange Company sagt, die Pforte sei davon verständigt worden, daß die Großmächte beschließen hätten, Adrianopel der Türkei zu überlassen. Zwischen der Türkei und Bulgarien seien direkte Verhandlungen darüber angeknüpft worden.

**Thronfolger und Generalinspekteur.**

Berlin, 21. August.

Am selben Tage und zur gleichen Stunde, da man an der Hamburger Tafel den 83. Geburtstag Kaiser Franz Josefs feierte, wurde in Wien bekannt, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns ernannt werden soll. Diese Neuigkeit hat besonders in den sogenannten eingeweihten Kreisen überaus großes Interesse erregt. Denn dort kolportiert man seit Wochen und Monaten die Ansicht, daß Franz Ferdinand an seinem weiteren Aufstieg durch sein altes Lungenerleid behindert sei. Wegen dieses Leidens, das ererbte sein soll, und sich schon vor etwa 20 Jahren zeigte, sei der Thronfolger 1910 incognito in München gewesen, um ärztlichen Rat einzuholen, und habe dann im milden Klima von Brioni Genesung gesucht. Da, Anfang dieses Jahres 1913 habe der Erzherzog, so erzählt man sich, gleichfalls streng incognito eine Reise nach Dresden unternommen, um einen hervorragenden Spezialisten für Lungenerkrankungen zu konsultieren. Allgemein wurde die Meinung verbreitet, daß Franz Ferdinand seitdem auf seinem Schloß Ronovitz in Böhmen zwar nicht lebensgefährlich, aber doch ziemlich ausichtslos darniederliege. Und am Wiener Hofe waren bereits gewisse Eifersüchtlinge eifrig tätig, um den Erzherzog Karl Franz Josef und dessen Gemahlin Rita in den Vordergrund zu rücken. Jedenfalls glaubte man, daß der fränkische müde Fünfziger, dessen Zustand immer wieder Befürchtungen erweckte, zu großen Aufgaben nicht mehr berufen sei.

In diesen „Befürchtungen“ wurden die Reider des Erzherzogs nun sehr enttäuscht. Aber auch die politische Welt, die ohne persönliche Sympathie oder Antipathie urteilt, muß umlernen. Man kennt die „Thronfolgerpolitik“ Franz Ferdinands, seine Neigung zum Appell an die militärische Macht. Man weiß, daß die Meinungen des greisen Kaisers Franz Josef und die seines zur Nachfolge berufenen Ressen sich oft nicht decken. Kaiser Franz Josef ist ja nie ein Mann der eisernen Faust gewesen. Als er als Neunundzwanzigjähriger über das Schlachtfeld von Solferino ritt, wirkten dessen Eindrücke so gewaltig auf sein weiches Herz, daß er trotz des Anmarsches bedeutender Verstärkungen, die eine Wendung des Kriegsglückes zu verbürgen schienen, es verbot, den Angriff am folgenden Tage zu erneuern.

Erzherzog Franz Ferdinand, der angeblich Kränkliche, scheint aus ganz anderem Holze geschnitten zu sein. Dies wurde für eine größere Deutlichkeit an dem Tage ersichtlich, als er in das Hauptquartier von Neuaj abreiste, obwohl die Diplomatie entschieden hatte, daß Friede bleiben sollte mit Serbien. Der Erzherzog unterwarf sich dann zwar der allerhöchsten Entscheidung „als gehorsamer Soldat“, aber er wird heute nach wie vor bemüht sein, seiner Auffassung über militärische Dinge Geltung zu verschaffen. Es ist ihm ja auch häufig genug gelungen. Kriegsminister Baron Schönau wurde seinerzeit entlassen, weil sein Zusammenstoß mit dem Thronfolger so heftig geworden war, daß beide sich sogar dienlich aus dem Wege gingen. Franz Ferdinand triumphierte also persönlich über den Widerstand, dem er schlaffe Nachgiebigkeit gegen die Magyaren zum Vorwurfe machte. Man erinnert sich wohl auch noch

der „Flucht der Erzherzöge“. Die Nachricht, daß Erzherzog Josef Ferdinand auf seine militärische Laufbahn verzichtete, rief genau vor einem Jahre auch in Reichsdeutschland begriffliches Aufsehen hervor, denn nach dem Abgange Franz Salvators und Eugens wäre Josef Ferdinand der dritte Erzherzog in einem Jahre, der aus der Armee flüchtete; auch sein jüngerer Bruder Heinrich ist nicht mehr aktiv, sondern lebt als Privatmann in München. Diese Flucht der Erzherzöge wurde nicht mit Unrecht dem Wirken und energiegelassen Auftreten des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Rechnung gesetzt.

Tatsache ist, daß Franz Ferdinand von jeher bestrebt gewesen ist, das österreichisch-ungarische Landheer dem deutschen Vorbilde so weit als möglich nahe zu bringen, damit es im Ernstfalle sich als ganz auf der Höhe stehend erweisen könne. Bekannt ist auch, daß Kaiser Wilhelm II. und Erzherzog Franz Ferdinand, so verschieden sie in Charakter, Anlage und Ausbildung sein mögen, sich vorzüglich in einem Punkte: im militärischen, verstehen. Noch vor einem halben Jahre soll Franz Ferdinand als Jagdgast des deutschen Kaisers in Springe mit diesem die österreichisch-ungarischen Armee-Organisationspläne sehr eingehend erörtert und dabei seinem kaiserlichen Freund erklärt haben, sein Ehrgeiz sei: der Soldatenkaiser seiner künftigen Länder zu werden.

Unterdessen hat der Balkankrieg keine Verstimmungen in das deutsch-österreichische Verhältnis gebracht, und man weiß nicht, wie der von Stufe zu Stufe steigende Thronfolger heute über gewisse Einzelheiten der Dreibundpolitik denkt. Vor mehreren Jahren war es tatsächlich alles eher, als ein ausgeprägter Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses. Und schon Fürst Bismarck hat in seinen Gedanken und Erinnerungen allerlei Befürchtungen ausgesprochen und zwar im Hinblick auf die ihm bekannte Gefinnung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers: „Kaiser Franz Josefs Garantie ist eine rein persönliche, fällt mit dem Personenwechsel hinweg, und die Elemente, die Träger einer rivalisierenden Politik zu verschiedenen Epochen gewesen sind, können zu neuem Einflusse gelangen.“ Hoffentlich zeigen die nächsten Ereignisse, daß solche Befürchtungen einer überlebten Vergangenheit angehören.

**Vereins-Nachrichten.**

„Jungdeutschland“ Kreisleitung Bonn-Stadt. Am kommenden Sonntag, den 24. August, findet nachmittags im Gelände zwischen Duisdorf und Röttgen ein Kriegsspiel sämtlicher angeschlossenen Vereine statt, welches in allen seinen Einzelheiten äußerst interessant und lehrreich zu werden verspricht. Aus der Kriegslage entnehmen wir folgendes: Ein blaues Nordkorps ist im Vormarsch nach dem Ortstal und steht bei Röttgen auf Widerstand des roten Südkorps, dem ein Freikorps zugeteilt ist. Das Freikorps hat die Aufgabe, den Vormarsch der blauen Partei aufzuhalten und zu zerstören. Die Führer der einzelnen Parteien werden dafür Sorge tragen, daß auch dieses Kriegsspiel wieder einen schönen Verlauf nimmt.

**Von Nah und Fern.**

Unkelbach, 21. Aug. Für die hiesige Gemeinde ist auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1912 eine Polizei-Verordnung ergangen, nach der die Grundbesitzer zweimal in der Woche, Mittwochs und Samstags die an ihren Besitz stoßenden Straßen zu reinigen haben.

Ahrweiler, 21. Aug. Der Gemerbe- und Verkehrsverein besaßte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit der insolge der schlechten Geschäftslage brennend werdenden Frage, welche Industrie nach Ahrweiler gezogen werden soll. Es wurde hervorgehoben, daß es nicht möglich sei, Großindustrie nach Ahrweiler zu ziehen, wohl aber könne Kleinindustrie sehr wohl dort bestehen. Die erste Notwendigkeit sei indes die Einführung von elektrischer Kraft. Durch die schwierige Lage des Geldmarktes ist jedoch bis jetzt der Stadt die Aufnahme einer Anleihe hierfür nicht möglich gewesen. Von einem Teil der Versammlungsteilnehmer wurde betont, daß der Fremdenverkehr und der Weinbau besonders berücksichtigt werden müssen. Demgegenüber wurde auch beschloffen, zu den Kosten einer Anleihe in einer Zeitschrift, in der auch die Uhr entsprechend gewürdigt werden soll, einen Zuschuß von 30 Mark zu zahlen.

Udenau, 21. Aug. Der bisherige kommissarische Landrat Dr. Schellen ist zum Landrat ernannt worden.

Willsch, 21. Aug. Eine erst kurze Zeit mit ihrem Vater hier wohnende Dame sitzt in den Keller hinab, um etwas zu besorgen. Als sie liegt machen wollte, entstand eine furchtbare Explosion, wahrscheinlich weil in der Nacht ein Gasbehälter offen gestanden hatte. Die Flammen schlugen alsbald an der jungen Dame empor. Schrecklich verbrannt am ganzen Körper verstarb sie alsbald an den Verletzungen.

Köln, 21. Aug. Heute morgen hat das Luftschiff 3. 2 seine Fahrt bis fast zur holländischen Grenze ausgedehnt. An den Kaisermandern werden voraussichtlich drei 3- und das neue M.-Luftschiff, der W. 4, teilnehmen, ferner 50 Flugzeuge. Das Kölner 3.-Luftschiff und die hiesigen Flugzeuge nehmen am Kaisermander nicht teil, halten sich aber für bestimmte Fälle bereit.

Köln, 21. Aug. Da die heutige Stadterordneten-Versammlung nicht beschlußfähig war, konnten nur einige wichtige Mitteilungen entgegengenommen werden. Der Eisenbahnminister hat die Anlage des Stadtbahnhofes der Köln-Bonner Kreisbahnen genehmigt und die Beschleunigung der nachgehenden Bewilligung des vollständigen Betriebes auf der Strecke Luxemburgerstraße bis Hermsheim zugesagt. Vom 1.—5. September ds. Js. findet auf Veranlassung der Handelskammer eine Befahrung der nieder-rheinischen Höfen unter Beteiligung von Vertretern des Handelsministers statt; die Stadt Köln beteiligt sich ebenfalls an dieser Studienreise. — Nach dem jetzt erschienenen Bericht über die Verwaltung der Stadt Köln im abgelaufenen Jahr ist der städtische Grundbesitz um 1 433 581 Quadratmeter vermehrt worden, während durch Verkauf nur 184 732 Quadratmeter und durch Straßen- und Gartenland nur 188 909 Quadratmeter in Abgang kamen, so daß der Gesamtgrundbesitz jetzt 13 1/2 Millionen Quadratmeter beträgt, von denen 2 384 920 Quadratmeter außerhalb des Stadtgebietes liegen. — An das städtische Krankenhaus Lindenburg wird demnächst ein besonderes hygienisch-bakteriologisches Institut angegliedert, dessen Leitung dem als Direktor berufenen Prof. Dr. Reiner Müller aus Kiel unterstellt wird. — Die Hülfsschulen der Stadt Köln zählten zur Zeit 1190 schwachsinige Kinder, die in 48 Klassen in acht Schulen unterrichtet werden. Ferner besteht eine Normalschulklasse für schwerhörige Kinder.

Merheim, 20. Aug. In einem hiesigen Betrieb sieten zwei Arbeiter, die im Begriff waren, einen 75 Kilogramm schweren Drahtring aus einem Säurebehälter zu ziehen, in den mit tosender Säure gefüllten Behälter. Beide wurden bis zum Oberkörper schwer verbrannt. Ganze Flecken Fleisches blieben beim Entkleiden an den Kleidern hängen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Beide Verunglückten sind verheiratet.

Sjoul, 8. Aug. Da Matsohojin, einem Dorfe der Provinz Kangwon, das rund 75 Kilometer von dem Nordosthafen

Korea Wonsan entfernt ist, war als Gendarm der Japaner Wosaki stationiert. Er verliebte sich in die Tochter des Japaners Yamada, der sich kürzlich in Matsohojin angesiedelt hatte. Als das Mädchen sich mit einem anderen verlobte, rächte sich der verschmähte Freier auf die folgende verächtliche Weise: Rächlicherweise, als die Yamadas schliefen, vernagelte er alle Ausgänge ihres Hauses, besaß dann das ganze nach Landesart leicht aus Holz aufgeführte Gebäude mit Petroleum und zündete es an. Mit teuflischem Lächeln sah er zu, wie die fünf Bewohner des Hauses in dem flammenden Scheiterhaufen langsam zu Tode geröstet wurden. Darauf beging er nach altjapanischer Sitte Harakiri, indem er sich sein Schwert in den Leib stieß.

**Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.**

**Aus Bonn.**

Fonn, 22. August. Generalmajor J. D. von Herget ist am Donnerstag morgen zwischen 8 und 9 Uhr an den Folgen eines Schlaganfalles, den er am Mittwochabend erlitt, gestorben. Der Verstorbene ist seit über 20 Jahren Bürger unserer Stadt. Er beteiligte sich rege am öffentlichen Leben, insbesondere nahm er sich der Bestrebungen der Militärvereine an. Er war Ehrenpräsident des Vereins ehem. Artilleristen und wirkte als Vorstandsmitglied des Kolonialvereins für die Ziele unserer deutschen Kolonialpolitik.

Am 16. April 1909 beging der Verstorbene unter großer Anteilnahme der Bonner Bürgerchaft die Feier seines diamantenen Militärjubiläums. v. Herget machte kaum 18-jährig im hiesigen Feldartillerie-Regiment 25 den badi-schen Feldzug 1849 mit und wurde nach Beendigung des Krieges zum Offizier befördert und durch die Verleihung der badi-schen Medaille beehrt. Als 1866 der Krieg losbrach, rückte v. Herget als Hauptmann und Batterieführer aus.

Nach dem schweren Gefecht bei Fronhofen wurde er tot-gefangen und in die Totenliste eingetragen. Unverwundet kehrte er aber zurück und wurde durch zwei hohe hessische Orden für seine tapfere Haltung ausgezeichnet. Im Krieg 1870/71 erhielt er das Eisener Kreuz. Auf sein Abschiedsgesuch hin wurde er 1888 als Generalmajor zur Disposition gestellt und siedelte von Magdeburg nach Bonn über. Bei seinen 50-jährigen Militärjubiläum wurde von Herget durch den Großherzog von Hessen das Komturkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden Philipps des Großmütigen verliehen.

Leutnant Graf v. Westerholt u. Ohsenring im hiesigen Jülicher-Regiment hat sich auf Schloß Wiefel mit der zweiten Tochter Paula des Landwirtschaftsministers Frh. v. Schorlemer verlobt.

Unser Jülicher-Regiment erhält durch die Heeresvermehrung, wie alle anderen Kavallerie-Regimenter, am 1. Oktober ds. Js. den hohen Etat. Demnach wird das Regiment dann eine Stärke von 25 Offizieren, 736 Unteroffizieren und Mannschaften und 726 Pferden haben. Das sind rund 60 Mann und 50 Pferde mehr, wie der bisherige niedere Etat aufwies. Außerdem wird das Regiment in diesem Oktober nach einen stärkeren Ersatz einstellen, weil es zur Bildung eines Jägerregiments zu Pferde für Trier eine halbe, vielleicht auch eine ganze Schwadron abgeben wird. Mit Rücksicht hierauf sind im Juli denn auch schon 84 Reutenen bei dem Regiment eingetroffen, die in den Ställen der Loc-Kaserne untergebracht und dort zugeritten werden.

Der größere Pferdebestand bedingt eine Vergrößerung der Ställe nur bei den Kaiser Wilhelm-Kasernen; hier wird jeder der vier Ställe um 12 Stände nach den Kasernen zu erweitert. Die Grundarbeiten sind hierzu in diesen Tagen in Angriff genommen worden. Der Stall der 5. Schwadron in der Loc-Kaserne kann das Mehr an Pferden noch gut aufnehmen.

Die Bauten für die Artillerie-Offiziere und für das Bezirkskommando im Rheinorderferde sind noch nicht begonnen worden. Dort fährt noch immer eine Feldbahn von der Höhe aus den Grund nach den Ries- und Liebrgruben. Noch ist nicht anähernd die Hälfte von diesen riesigen Erdarbeiten gefüllt, trotzdem fast den ganzen Sommer über zugefahren worden ist.

Das Kasino für die Artillerie-Offiziere erhält seinen Platz auf der Jülicher-Heide, Ecke Nord- und Rheinorderferstraße. Hier sind im vorigen Herbst schon Grundarbeiten und Zementmauerungen vorgenommen worden, wobei es indes bis jetzt geblieben ist.

Der Neubau eines Garnison-Kasarets, der auch durch die bedeutende Vermehrung unserer Garnison und auch mit Rücksicht auf neuzeitliche Einrichtungen bedingt ist, wird wahrscheinlich seinen Platz zwischen der Artillerie- und den Kaiser Wilhelm-Kasernen finden. Doch schwant die Militärverwaltung noch zwischen der Wahl verschiedener angebotener Baupläne. Die Mittel für den Bau sollen noch im nächsten Militäretat angefordert werden.

Ein zweiter Naturschutzpark in der Eifel ist als Kaiser-Substitutions-Stiftung geschaffen worden. Es handelt sich um die Gerolsteiner Dolomiten, die dem Besucher der vulkanischen Eifel als Aberg, Munterlay und Hüftlay bekannt sind und in wilderklüfteter Form jäh aus dem Kalkit ansteigen. Der Gerolsteiner Gemeinderat hat nunmehr in hochherziger Weise den Beschluß gefaßt, diese charakteristischen Felsen in ihrer jetzigen Formenpracht der Nachwelt zu überliefern. Er hat beschloffen, daß weder die Felsen, noch das dazugehörige Vorland bebaut oder zu gewerblichen Zwecken benutzt werden dürfe. Die Felsen sollen in ihrer Gesamtheit den Namen „Kaiser Wilhelm-Felsen“ führen. Dieser Beschluß wird von jedem Eifel- und Naturfreund und sicher auch von unserem Kaiser, der bekanntlich im Herbst zur Einweihung der evangelischen Erlöserkirche in Gerolstein weilen wird, freudig begrüßt werden.

Der Erweiterungsbau des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, der unterhalb des Offizierskasinos an der Rheinorderferstraße liegt, ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Er wird eine große Anzahl von Arbeitsräumen enthalten, das jetzige straßenwärts gelegene Gebäude soll teilweise zu Wohnräumen umgebaut werden.

Das St. Agnes-Spital ist in diesem Jahr ganz bedeutend vergrößert worden, um mehr als das Doppelte. Es besteht jetzt aus zwei rechtwinklig aneinanderstoßenden langen Flügeln. Durch die Vergrößerung sind weite Arbeitsräume und eine große Anzahl von Schlafzimmern geschaffen worden. Außerdem ist an dem straßenwärts liegenden Flügel eine bisher fehlende kleine Kapelle angebaut. Der Bau wird im ganzen weßhau verputzt. Die Fußböden sind von roten Ziegelfeststeinen eingefaßt.

Eine Sandstrahl-Gebältemaschine erregt augenblicklich auf dem Münsterplatz die Aufmerksamkeit des Publikums. Arbeiter sind damit beschäftigt, mit einem armbüchigen Gummi-schlauch, aus dem die Maschine einen feinen Sandstrahl spritzt, die Haussteinfassade des Gebäudes des ehem. Borromäusvereins zu reinigen. Es ist erstaunlich, wie schnell und sauber das Gebälge arbeitet. Der Sandstrahl nimmt im Augenblick Staub, Schmutz und Altersverwitterungen von der Oberfläche weg, jedoch in kurzer Zeit die Fassade mit ihrem reichen Reliefmuster blank gereinigt ist. Die Maschine arbeitet mit stark wasserhaltigem Dampf und wird mit Benzin betrieben. Der für Bonn neue An-

blick und die Betätigung dieser Maschine, die einem Kölner Unternehmen gehört, hatte gestern eine große Zahl Zuschauer angezogen.

Der Dampfer Ernst Moritz Arndt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird demnächst außer Dienst gestellt. Ueber 40 Jahre lang fuhr das Schiff zwischen Rotterdam-Wannehem.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern nachmittags gegen 2 Uhr in der Nähe des Männerasyls aufgefunden. Der Leichnam des Kindes war in weisse Tücher gewickelt und in einen Pappkarton eingepackt, der mit einer Korbel verschürt war. Die Mutter des Kindes ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ist die Leiche aus irgend einem Schiff in das Wasser geworfen worden und alsdann ans Ufer getrieben.

Beileidigung des Bonner Landgerichts. Herr Rechtsanwalt Heinz Schramm in Köln, schreibt uns zu der Prozeßangelegenheit des früheren Architekten Danfard: Es ist unrichtig, daß ich in der Verhandlung vor der Strafkammer erklärt habe, daß mein Klient wahrscheinlich geistig nicht ganz zurechnungsfähig sei. Richtig ist vielmehr, daß seitens des Vorstehenden der Strafhammer angeregt wurde, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, und daß sowohl der Angeklagte wie ich uns hiermit einverstanden erklärt haben, um jeden Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit zu beseitigen und dadurch darzutun, daß der Angeklagte die von ihm aufgestellten Behauptungen, wegen deren er vor die Strafkammer gestellt wurde, in durchaus gutem Glauben getan hat und in der Absicht, in der demnächstigen Verhandlung den Wahrheitsbeweis für die von ihm aufgestellten Behauptungen zu erbringen. Dierhalb hat auch der Angeklagte beantragt, die Staatsanwaltschaft möge die Anklage auf § 186 Str.-G.-B. ausdehnen.

Der Wege-Ausschuß des Eifelvereins beschloß in seiner letzten Sitzung, die Teilung des neuangelegten Weges Wagnen — St. Blith in die Tageswanderungen Wagnen-Nürburg, Nürburg-Hillesheim, Hillesheim-Bleialf, Bleialf-St. Blith vorzunehmen. Die Strecke Münster-eifel-Gemünd soll in zwei Tageswanderungen zerlegt werden: 1. Tag: Münster-eifel-Stratontempel-Besch-Katushöhe-Beyer-Lrt, 2. Tag: Lrt, über die Aussichtspunkte Luisenruh, Königstein, Adelenblick, Jägerast, Hellentaler Mühle, Hubertushäuschen, nach Steinfeld und von dort weiter nach Gemünd, wie bisher. Der Weg Wagnen-eifel-Bleialf soll als Vierterstag ausgebaut werden. Ferner beschloß der Wege-Ausschuß, die beiden Wege Eifelhöhenweg Nürburg-Daun und den Weg Rheinbach-Neuzig in der Weise zu verlegen, daß ersterer über Kelsberg, der zweite über Hochfelberg-Morsbruch führt. Der Weg Wagnen-Banden wird zwischen Nürburg und Neuzig in zwei Tagesstouren geteilt und wie folgt verlegt: 1. Tag: Nürburg-Malberg-Orang-Blösch-tal-Bitburg-Biersdorf, 2. Tag: Biersdorf-Schloß Hamm-Weidingen-Neuzig. Der Hauptweg Wagnen-Montjoie hat bei Hellental eine bessere Wegeführung über die Höhe mit schönen Aussichtspunkten erhalten. Mitglied Lenz-Köln berichtet, daß der Weg Pyramont-Burg Ely durch das Eichtal nunmehr festgelegt sei und demnächst bezeichnet werde. Herr Benz brachte zur Kenntnis, daß für den Eintritt in die Burg Ely von nun an 3 Mark Eintrittsgeld erhoben würden. Es wurde angeregt, auf eine Herabsetzung dieses außerordentlich hohen Eintrittsgeldes hinzuwirken.

Von geschätzter Seite wird uns ferner geschrieben: Burg Ely ist augenblicklich (überhaupt nie im August) nicht zu besichtigen, da die Gräfin zu Ely geb. Prinzessin Lobkowitz auf der Burg mit ihren Kindern und Verwandten zu weilen pflegt. Die Burg Ely ist seit 1. Juli nicht mehr anders zu besichtigen, als gegen ein Entree von 3 Mk., das teils der Kaffeeplan, die bereits 25 Jahre die Burg bewohnt, teils kirchlichen, guten Zwecken dienen resp. zugute kommen soll. — In nächster Zeit, vielleicht gegen den 29. August, wird wohl die Gräfin nach Eitelte auf ihr Schloß und dann nach Automar in Slavonien gehen. Ihr Sohn sogar die Waldwege direkt am Schloß gesperret, sodaß man nicht einmal an das erste Portal kommen kann.

Für Wirte wichtig! Steuerbeamte in Zivil achten jetzt darauf, daß den Gästen bestellte Zigaretten aus den Schachteln angeboten werden und nicht, wie es meist geschieht, auf einem Tellerchen. Der Gast soll sich bekanntlich persönlich von der Güte und Marke der Zigarette überzeugen, vor allem, ob die Zigarette in der richtigen Steuerbandrolle liegt. Sodann sind vielfach die Steuerstreifen fälschlich so auf die Schachteln geklebt, daß die Schachteln, die zum Schieben eingerichtet sind, geöffnet werden können, ohne daß die Steuerstreifen beschädigt werden. Wegen Vergehens gegen diese Vorschriften sind schon verschiedene Wirte mit Geldstrafen belegt worden.

Rückgängige Wirtschaftskonjunktur. Aus Düsseldorf, 21. Aug., schreibt man uns: Wertliche Anzeichen einer drohenden rückläufigen Wirtschaftskonjunktur zeigen sich auch in den Monatsnachweisen des hiesigen statistischen Amtes über den Monat Juli. Das Bild des Arbeitsmarktes gestaltete sich danach im Vergleich zum Vorjahre nicht günstig, da mehr Leute um Arbeit nachfragten und weniger offene Stellen angemeldet waren als 1912. Als erschwerend tritt der Umstand hinzu, daß von den Arbeitslosen über 20 Prozent bereits seit drei Wochen und länger ohne Arbeit waren. Die Bautätigkeit liegt fast ganz darnieder; die städtische Hypothekenverwaltung gab nur fünf Hypotheken mit 41 600 Mark gegen 23 mit 608 500 Mark im Juli 1912. Der Auftrieb an Vieh blieb erheblich hinter dem des Vorjahres zurück; die Preise für Ochsen und besonders für Schweine gingen gegen den Normonat fühlbar in die Höhe. Alles in Allem: Kein erfreuliches Bild!

Diebstahl. In vergangener Nacht wurde in einer Bäckerei in der Wollstraße ein Waren-Automat erbrochen und seines ganzen Inhaltes beraubt. An zwei Häusern in der Nachbarschaft des Bäckers wurden die Fensterscheiben an den Haustüren zertrümmert. Ob es sich in diesen Fällen ebenfalls um Diebstahl handelt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Der kranke Angestellte hat stets Anspruch auf Gehalt. Eine prinzipielle Entscheidung zur Weiterzahlung des Gehalts während der Krankheit eines Angestellten hat jetzt das Leipziger Kaufmannsgericht gefällt, eine Entscheidung, die für die beteiligten Kreise der Kaufleute, wie auch der Angestellten von sehr großer Bedeutung ist. Der § 63 des Handelsgesetzbuches bestimmt, daß ein Angestellter, der durch ein unerschuldetes Unglück, also auch durch Krankheit, an der Leistung seiner Dienstverrichtungen verhindert ist, seinen Anspruch auf Lohn und Unterhalt nicht verliert, und zwar auf eine Dauer bis zu längstens sechs Wochen. Um sich dieser Verpflichtung der Weiterzahlung des Gehalts während der Krankheit eines Angestellten zu entziehen, haben viele Geschäftsinhaber in die Anstellungsverträge die Bedingung aufgenommen, daß der erkrankte Angestellte seinen Anspruch auf Zahlung von Gehalt hat, so lange er im Geschäft nicht tätig ist. Diese Klausel rechtfertigt man damit, daß der kranke Angestellte sein Krankengeld von der Krankenkasse erhalte und nicht doppelt unterstützt zu werden brauche. Eine solche Bedingung war auch bei Handlungsgehilfen St. eingegangen, der bei der Firma K. u. E. in Leipzig in Stellung war. Er bezog ein monatliches Gehalt von 125 Mark und war im Dezember und Januar im ganzen 31 Tage, also einen Monat lang, krank und arbeitsunfähig. Als er entlassen wurde, hat die Firma ihm das Gehalt für die vierwöchige Dauer der Krankheit

In Abzug gebracht, mit dem Hinweis auf die kontraktliche Ausschließung der im § 63 des Handelsgesetzbuches bestimmten Verpflichtung. Der Kläger klagte jetzt auf Zahlung von 125 Mark, indem er die von ihm selbst doch eingegangene Bedingung mit dem Einwand anfocht, daß diese Ausschließung der Gültigkeit des § 63 H.-G.-B. den guten Sitten widerspreche und daher nicht zu Recht bestehe. Das Kaufmannsgericht verurteilte die Firma zur Zahlung des restierenden Gehaltes mit der Begründung, daß eine derartige Ausschließungsbedingung nichtig und rechtsunwirksam sei.

• Vom Oberrhein, 21. Aug., schreibt man uns: Das Wasser ist in starkem Fallen begriffen. In den letzten 24 Stunden zeigte der Pegel in Konstanz eine Abnahme des Wasserstandes um 0,4 Meter, in Mannheim um 0,11 Meter, in Mainz um 0,6 Meter, in Coblenz um 0,1 Meter, in Bonn um 0,5 Meter und in Köln um 0,6 Meter. Während am Oberrhein die großen und größten Fahrzeuge noch immer ungehindert ihre Fahrten unternehmen können, müssen am Niederrhein die Schiffe nach dem Wasserstand abgelenkt werden. Der Schiffsverkehr ist recht lebhaft, während der Güterverkehr etwas nachgelassen hat.

Letzte Post.

Herbsttagung des preussischen Landtages. • Berlin, 22. Aug. In der Presse wird vielfach die Frage berührt, ob eine Herbsttagung des Landtages zweckmäßig und notwendig sei. In maßgebender Stelle sind die Entschlüsse darüber noch nicht gefaßt und auch nicht vor Ende September zu erwarten. Man nimmt jedoch in unterrichteten Kreisen an, daß man sich zu einer Herbsttagung entschließen werde.

• Berlin, 22. Aug. Die großen Flottenmanöver werden mit der Zusammenziehung aller Truppenteile am 26. August in der Nordsee unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals von Ingenhoff ihren Anfang nehmen und am 15. September beendet sein. Zum erstenmal wird das Luftfahrwesen an den Flottenherbstmanövern durch Luftschiffer und Fliegerabteilungen beteiligt sein.

• Berlin, 22. Aug. Der seit mehreren Tagen vergeblich gesuchte Mörder der Frau C e l t aus der Barchauerstraße ist gestern von einer Polizeipatrouille in einem Laubengarten in der Nähe der Brombergerstraße aufgefunden und verhaftet worden. Kossau, der sich widerstandslos fesseln ließ, wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht.

• Kassel, 22. Aug. Bei einer Nachtübung des 167. Infanterie-Regiments auf der Dönche näherte sich eine Patrouille einem ständigen Wachtposten, der die Herantommenen nicht erkannte. Der Wachtposten rief ihnen dreimal Halt zu, und da die Patrouille diesen Ruf nicht beachtete, gab er einen scharfen Schuß ab. Einer der Soldaten wurde so schwer verletzt, daß er nach einer Viertelstunde starb.

• Augsburg, 21. Aug. Bei Arbeiten für die Schwemmanalation sind in der Maximilianstraße durch Einstürzen eines Schachtes zwei Arbeiter verunglückt worden. Einer wurde getötet, der andere nach mehrstündiger Rettungsarbeit tot geboren.

• Finsternis, 21. Aug. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde an einer Ueberfahrt der Schipkau-Finsterniswalder Eisenbahn das Automobil des Rentiers Genge aus Finsterniswalde vom Zuge erfasst. In dem Auto befanden sich Frau Genge, die Schwägerin Genges und dieser selbst. Frau Genge erlitt außer schweren Knochenbrüchen innere Verletzungen, die Schwägerin gleichfalls schwere Verletzungen am Kopf, während Genge selbst mit leichten Verletzungen davon kam. Genge hat anscheinend die Signale des Zuges überhört. Eine Schranke befindet sich nicht an der Unglücksstelle.

• Dresden, 22. Aug. Infolge des Hochwassers sind in der Nähe von Zwida vier Kinder in die hochgehende Wutde gestürzt. Drei Kinder konnten gerettet werden, während der neunjährige Sohn des Sandgrubenbehalters Bent ertrunken ist.

• Eisenberg i. d. Pfalz, 21. Aug. Der 64 Jahre alte Tagelöhner Valentin Dietrich aus Breunigweiler übernachtete auf einem Brennofen der hiesigen Ziegelei. Morgens wurde der Mann als verkohlte Leiche vorgefunden. Vermutlich ist der Berunglückte durch ausgeströmte Gase erstickt.

• Brüssel, 21. Aug. Bei dem gestrigen Brande in der Center Westaustellung sind außer dem spanischen Pavillon, der vollständig zerstört wurde, auch verschiedene angrenzende Gebäude, sowie der Pavillon der Stadt Gent, dessen Anbau man schon längst in Sicherheit brachte, stark beschädigt worden. Allein schon den durch die Zerstörung des spanischen Pavillons verursachten Schaden schätzt man auf 50 000 Francs, die nur teilweise durch Versicherung gedeckt sind. Die Ursache des Brandes ist noch immer unbekannt.

• Zürich, 22. Aug. In einem Dorfe im Kanton Argau wurde ein grauenvoller Raubmord begangen. Der 22jährige Knecht Karl Bed schlug mit einem Knüttel seinen 18jährigen Pflegevater, den Landwirt Adlin, nieder und zertrümmerte seinem Opfer mit einem Beil die Schädeldecke. Darauf ermordete er die im Bette liegende 42jährige Pflegemutter. Als die 85jährige Schwiegermutter zur Hilfe herbeilief, schlug er sie ebenfalls nieder, doch kam die Frau mit dem Leben davon. Der Mörder bemächtigte sich einer größeren Geldsumme und entfloh, wurde jedoch bald darauf verhaftet.

• Paris, 22. Aug. Die Kantine eines gewissen Schmitt in St. Martin bei Nancy wurde von 12 Landstreichern überfallen und ausgeplündert. 1000 Francs bares Geld wurden geroubt. Nach Angabe des Beraubten bestanden die Landstreicher aus Deutschen und Franzosen.

Raubmord.

• Posen, 21. Aug. Der Buchhalter der Polnit-Gesellschaft in Neustadt, Witkowski, war gestern abend auf seinem Abde nach Pinn gefahren, um von der dortigen Bankniederlassung der Polnit-Gesellschaft Geld zu holen. Nachts wurde er auf dem Heimwege überfallen, ermordet und beraubt. Man fand die Leiche heute früh in einem Walde an der Chaussee.

• Eine Spielbank in Baden bei Wien.

• Wien, 21. Aug. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates des Kurba des Baden bei Wien wurde ein Antrag auf Errichtung einer Spielbank mit 21 gegen 13 Stimmen angenommen.

• Mißglückter Ueberfall auf König Carols Automobil.

• Bukarest, 21. Aug. Auf das Automobil, in dem sich das rumänische Königspaar befand, hat ein mißglückter Ueberfall stattgefunden. Als das Königspaar im Automobil zu dem umweit von Sinata gelegenen Schloß Comarnitz fuhr, stellte sich auf der Landstraße dem königlichen Automobil eine Zigeunerbande entgegen und gab dem Chauffeur ein Zeichen, anzuhalten. Mehrere Zigeuner standen am Rande der Straße und versuchten mit vorgehaltenem Revolver, das Automobil zum Stehen zu bringen. Der Chauffeur erkannte die Gefahr und fuhr, so

rausch er konnte, zwischen den Banditen hindurch. Der von ihnen eröffnete Steinhaegel konnte das Automobil nicht mehr erreichen. Das Königspaar blieb unverletzt.

Der Haager Friedenskongreß. • Haag, 21. Aug. Die Teilnehmer des Friedenskongresses besuchten heute den Friedenspalast, wo die Statue Hugo Grotius' enthüllt wurde. La Fontaine hob in einer glänzenden Rede hervor, daß der Palast das Ergebnis der pazifistischen Bemühungen sei. In der Sitzung des Kongresses legte der Franzose Defosser Bewahrung ein gegen die Schuldigung, die diplomatische Konferenz in London habe den Balkanrieg verlängert statt ihn aufzuhalten. Der Redner zollte Sir Edward Grey die Anerkennung, daß er außerordentlich viel zum Frieden beigetragen habe. Der Kongreß sandte ein Schuldigungstelegramm an Carnegie ab.

Explosion eines Geschüßes. • Pola, 21. Aug. Bei Schießversuchen auf dem Marinestützpunkt Saccorgiana trat bei einem 30,5 Zentimeter-Geschüß eine schwere Bodenstüchavarie auf. Hierdurch wurden drei Vormeister getötet. Vizeadmiral Graf Vanjus, der Präsident des Marinetechnischen Komitees, wurde an beiden Beinen schwer verletzt; er starb alsbald. Ferner wurden drei Vormeister sowie zwei Zivilarbeiter schwer verletzt, während mehrere, unter ihnen ein Ingenieur, leicht verletzt wurden. Dem Vizeadmiral Grafen Vanjus wurden beide Unterschenkel zertrümmert. Beide mußten abgenommen werden. Graf Vanjus war vor und nach der Katastrophe bei Bewußtsein. Später fiel er in einen tiefen Schlaf.

• Wien, 22. Aug. Der Schießplatz von Pola bot nach der Explosion ein entsetzliches Bild. Drei Matrosen lagen als größtenteils verunstaltete Leichen am Boden. Der Stuhl, auf dem sich Vizeadmiral Vanjus stützte, blieb unbeschädigt. Vizeadmiral Graf Vanjus verlor sofort das Bewußtsein und wurde ins Spital gebracht, wo seine Befinnung zurückkehrte. Im Laufe des Nachmittags starb der Schwerverletzte. Vor der Operation machte er sein Testament. Vizeadmiral Grafen Vanjus wurden beide Unterschenkel zertrümmert. Sie mußten amputiert werden. Graf Vanjus war vor und nach der Katastrophe bei Bewußtsein.

Der Luftdruck war so gewaltig, daß mehrere Matrosen zu Boden geschleudert wurden und starke Eisenstücke durch die Luft flogen. Ein in der Nähe stehendes Geschüß wurde 10 Meter weit auf einen Hügel geschleudert.

Der angeblich letzte Bebelbrief.

• London, 22. Aug. Die Pall Mall Gazette veröffentlicht den angeblich letzten Brief Bebel's. Es heißt darin: Der französische Ministerpräsident Barthou sei im Irrtum gewesen, als er gesagt habe, das neue deutsche Militärgesetz sei gegen Frankreich gerichtet. Der deutsche Kaiser habe sich im Verlauf des Balkanrieges Redenshaft darüber abgesetzt, daß die deutsche Armee vollständig abgezogen sei und daß die deutschen Offiziere unfähig seien, ihre Kommandos auszuführen, sowie daß das deutsche Kriegsmaterial auch vollständig ungenügend sei. Gewiß Frankreich dies nur erraten können, so würde es hätte den Krieg sofort begonnen haben. Der Kaiser habe sich darüber Rechenschaft gegeben, daß die französischen Waffen während des Balkanrieges eine bedeutend andere Rolle spielen würden, als die deutschen. Er wußte auch, daß die deutschen Anstaltler für die Niederlagen der türkischen Armeen verantwortlich zu machen seien. Er habe sich den Anschein gegeben, als ob das neue Militärgesetz gegen Frankreich gerichtet sei, es werde noch geraume Zeit dauern, bis das deutsche Heer neu organisiert sei. (Da Bebel bis zu seinem Tode geistig intakt war, kann er diesen „letzten Brief“ nicht geschrieben haben. Red.)

Letzte Depelchen vom Balkan.

• Berlin, 22. Aug. Die gestern hier eingetroffene Deputation der Stadt Adrianopel, die von einigen Herren der türkischen Volkspartei empfangen wurde, war über die Aufnahme der Deputation in Wien und Petersburg sehr befriedigt.

Arbeiterbewegung.

• Mainz, 22. Aug. Die seit vier Wochen andauernde Lohnbewegung der Metallarbeiter, die der Beleuchtungsbranche angehören, hat jetzt zu offenen Konflikten geführt. Gestern wurden die Arbeiter sämtlicher einschlägiger Fabriken, etwa 500 ausgeperrt.

• Bremen, 21. Aug. Auf den bremischen Werften arbeiten heute die bisher eingestellten Arbeiter, etwa ein Fünftel der Gesamtheit.

• Baku, 21. Aug. 1508 Arbeiter bei 20 Naphthafirmen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Im Ausstand sind 314 Arbeiter.

• Petersburg, 22. Aug. Der Ministerrat beschloß angesichts des Ausstandes in Baku und der Naphtha-Leuerung zeitweise eine zollfreie Einfuhr von Naphtha aus dem Ausland zu gestatten.

Von Nah und Fern.

• Berlin, 20. Aug. Die geschiedene Frau des Persers Hadji Mirza, die, wie wir bereits gemeldet haben, in Paris ihrem ehemaligen Gatten kostbare Teile seines Besitztums an Postwertzeichen entwendet hat, versuchte gestern bereits bei mehreren Berliner Briefmarkenfirma die entwendeten Marken, die der Bestohlene mit einer halben Million bewertet, zum Verkauf anzubieten. Die Frau erklärte in einem unserer ersten Markengeschäfte und bot dort ihren Raub für 30 000 Franken an. Sie machte kein Hehl daraus, daß die Postwertzeichen aus dem Besitztum ihres als Marken-Großhändler allen Philatelisten bekannten Mannes stammten, verschwieg aber selbstverständlich, wie sie zu diesen Wertobjekten gekommen war. Sie erklärte vielmehr, daß ihr Mann, der sich in Konstantinopel befände, infolge dort gemachter Einkäufe in Verlegenheit geraten sei und sie ihm Geld nachsenden solle. In der hiesigen Markenhandlung ging man jedoch auf das Angebot auch dann nicht ein, als die Frau ihre Forderung auf 20 000 Franken ermäßigte und zuletzt diesen Betrag nur als Darlehen auf die als Unterspann zu lassenden Marken haben wollte. Was die Postwertzeichen selbst betrifft, so befanden sich nach Ansicht der Frau als besondere Wertstücke darunter Marken der Republik Transvaal und Orange-Freistaat. Man wußte in Sammlerkreisen, daß Mirza Hadji für diese Marken ein besonderes Interesse an den Tag legte. Mirza Hadji geniesst in den Kreisen der Briefmarkenhändler kein besonderes Ansehen. Er ist zugleich auch Gelddarleher und diesbezügliche Inserate findet man von ihm auch in deutschen Zeitungen. Man hegt hier übrigens Zweifel daran, daß die in Berlin ausgelegte Frau, die übrigens selbst Berlinerin sein will, von Mirza Hadji geschieden ist. Personen, die diesen kennen, wollen wissen, daß er ein aufbrauender Mensch ist, und sie vermuten, daß die Frau ihrem Mann nach einer ehelichen Szene nur entflohen und dabei das nötige Reisegeld und den Unterhalt für die nächste Zeit sich dadurch zu verschaffen suchte, daß sie sich von dem Markenschatz des Gatten einen Teil aneignete. Die Frau ist inzwischen von Ber-

lin nach Paris zurückgekehrt und hat sich freiwillig der Polizei gemeldet. Sie erklärt, den Diebstahl begangen zu haben, um ihren Kindern zu helfen, für deren Unterhalt Mirza Hadji nur färglich sorge. Die Frau hat der Polizei die entwendete Briefmarkensammlung wieder zugestellt. Hadji Mirza verpflichtet sich dagegen, seiner Frau 20 000 Franken zu überweisen. Der Untersuchungsrichter wird deshalb die Unterzucht einstellen.

• Wien, 21. Aug. Das hiesige Extrablatt veröffentlicht die Strafanzeigen gegen die Prinzessin Luise von Koburg und ihren ständigen Begleiter Mattafisch, die der Wiener-Neustädter Staatsanwaltschaft eingereicht wurden. Ein Ingenieur aus Hamburg und ein Rechtsgelehrter aus Berlin wollen (wie schon kurz gemeldet) in dem Schriftsatz den Nachweis führen, daß sie von der Prinzessin Luise von Koburg um mehr als 5 Millionen Mark geschädigt wurden, und stellen das Begehren, daß gegen die Prinzessin und Mattafisch ein Haftbefehl erlassen werde. Dr. Walter Inhoffen aus Berlin behauptet, eine einwandfreie Forderung von 953 600 Mark zu haben, und zwar infolge nachbleibenden Geschäfte: Er wollte seine Pferde verkaufen; die Prinzessin erfuhr davon und bat ihn, ihr diese Tiere zu überlassen. Inhoffen gab die Pferde fast her, als er sie erstanden, dazu Wagen und Geschirre sowie 10 000 Mark in bar. Die Pferde wurden erst gar nicht von der Prinzessin in Gebrauch genommen, sondern gleich weiterverkauft, obwohl die Prinzessin versichert hatte, die Tiere kämen auf ihr ungarisches Gut. Durch Vorweisen von Briefen, die sehr hochstehende Personen angeblich an die Prinzessin geschrieben hatten, erhielt Mattafisch vom Kläger noch 20 000 Mark. Am 15. Juli 1909 ließ sich der Kläger durch Mattafisch beschwähren, der Prinzessin weitere 100 000 Mark zu borgen. Dafür hatte er die Fesseln, der vom König der Belgier an die Prinzessin jährlich zu zahlenden Pension von 50 000 Frank erhalten. Damals war diese Rente, wie dem Darleher nicht bekannt war, bereits verpfändet und die Fesseln daher wertlos. Zuletzt verpfändete der Kläger seinen Anteil am Geschäft seines Vaters für 137 000 Mk., die er der Prinzessin schenkte, nachdem sie und Mattafisch ihr Ehrenwort gegeben hätten, daß sie das Darlehen in acht Tagen zurückzahlen würden. Der Kläger hätte, nachdem er finanziell fast ruiniert war, schon längst eine Anzeige erstattet, doch Mattafisch drohte, in diesem Falle zuerst die Prinzessin, dann ihn und zuletzt sich selbst zu erschließen. Die zweite Strafanzeige geht von einem Hamburger Ingenieur und seiner Frau aus. Die Prinzessin hatte durch eine Frau Stöger, ihre Begleiterin, die dem Ingenieur gehörige Villa in Lachen für eine Million Mark, die nach dem Ableben König Leopolds bar auszubezahlt werden sollte, erworben. Der Verkäufer mußte aber erst 150 000 Mark beschaffen und sie der Prinzessin borgen, damit sie überhaupt Paris verlassen konnte. Das Ingenieur-Ehepaar war damals 26 Jahre alt und baute auf das königliche Wort der Prinzessin. Ende 1907 wurde dann das Ehepaar von Herrn Mattafisch gebeten, Akzeptie für 315 000 Mark zu übernehmen. Die Prinzessin gab Wechsel für die Akzeptie, die im August und September 1907 eingelöst werden sollten. Die Wechsel waren an einen Geschäftsmann namens Schuster begeben und als Kaufsumme für ein Anwesen weitergegeben worden. Mattafisch erklärte nun, man könne die Situation nur retten, wenn das Ehepaar noch mehr Wechsel auf 600 000 Mark ausstelle. Diese Summe sollte ebenfalls als Kaufpreis für ein Gut dienen. Wenige Tage später erhielt das Ehepaar die Gewissheit, daß auch hier ein Schwindel vorliege. Von dieser Summe erhielt das Ehepaar 555 000 Mk. zurück. 35 000 waren rettungslos verloren. Die Anzeiger bezeichnen sich als „Opfer eines schau erfundenen, planmäßigen durchgeführten, auf Täuschung beruhenden Systems“, dessen Urheber Mattafisch mit Vorwissen der Prinzessin sei.

• New-York, 14. Aug. In der reichen und vornehmen Gesellschaft von New-York erregt, wie von dort geschrieben wird, die Tatsache ungeheures Aufsehen, daß eine gerichtliche Untersuchung über die Todesursache des am 13. Juli plötzlich verstorbenen Millionärs Singleton van Schaik angeordnet worden ist und seine Leiche deshalb ausgegraben werden soll. Mr. van Schaik, der nur 37 Jahre alt geworden ist, gehörte durch seine Abstammung von einer der ältesten holländischen Einwanderer-Familien (von der Herkunft nach zu den besten Kreisen von New-York). Ursprünglich an der Börse tätig, hatte er sich bereits vor längerer Zeit ganz von den Geschäften zurückgezogen, um sich hauptsächlich dem Sport zu widmen. Er galt als der vorzüglichste Parscherejagdbreiter der Union und besaß eine eigene Meute. Eine gewisse Schwäche, die er für alkoholische Getränke hatte, sollte ihm zum Verhängnis werden. Während sein Privatsekretär die Behauptung vertritt, Mr. van Schaik sei einer durch zu starken Alkoholgenuß hervorgerufenen Hirnhautentzündung erlegen, scheint es aber von ihm getrennt lebende Gattin dieses Privatsekretärs gewesen zu sein, die den Verdacht geäußert und zur Kenntnis des Gerichts gebracht hat, daß Mr. van Schaik in Wirklichkeit vergiftet wurde. Am 12. Juli sah er mit einigen Freunden auf der Terrasse seines Landhauses und ließ ihnen Getränke reichen. Nach einer Weile machte man ihn darauf aufmerksam, daß alle ausgestrunken hätten bis auf ihn, den Wirt. Er ergiff sein Glas, leerte es auf einen Zug und setzte es nieder mit den Worten: „Bei Gott, das hatte es in sich!“ Tags darauf starb er nach Anhalten von vermeintlicher Lohsucht unter fürchterlichen Schmerzen. Es heißt nun, seinem Getränk sei Gift beigegeben gewesen, und Personen seiner Umgebung, die an seinem Verschwinden Interesse hatten, um ihn zu beerben, sollen ihn auf solche Weise aus dem Wege geräumt haben. Die Frau des Privatsekretärs deutet an, man habe auch sie mit dem Tode bedroht für den Fall, daß sie nicht schweigen würde, und sie weist darauf hin, daß man sich, um auf die Spur des Täters zu gelangen, des alten Spruches erinnern sollte: Oü est la femme? Das Verbrechen, das Mr. van Schaik hinterlassen hat, wird auf ungefähr zehn bis zwölf Millionen Mark geschätzt. Auf den Sport, besonders auf die Wiedereröffnung der schweren Hindernisrennen in Amerika, verwendete er große Summen.

• Mailand, 20. Aug. Beim Bau der Eisenbahnbrücke über den Serafius stürzte ein Gerüst ein. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei wurden sterbend vom Blag getragen, drei sollen noch unter den Trümmern begraben liegen.

Vom Tage.

• Garde Communale. Aus Paris wird berichtet: In der Fortsetzung der militärischen Vorbereitungen hat die französische Regierung eine interessante neue Entschlüsselung gefaßt. Es sollen aus allen körperlich kräftigen Leuten, die keine militärischen Verpflichtungen haben, Formierungen gebildet werden, die den Namen „Garde Communale“ erhalten. Es handelt sich also hauptsächlich um ältere oder ganz junge Leute. Man will diese Gemeindegarde in größter Anzahl auf dem ganzen Gebiete der Republik ins Leben rufen. Sie wird unter die Aufsicht der Polizeipräsidenten gestellt, die auch mit ihrer Organisation betraut sind und sie in Friedenszeiten zu beschäftigen haben. Die Eigenschaft als „Kriegsführende“ wird diesen Bürgertruppen nicht verliehen, was aber kaum hindern dürfte, daß sie im Ernstfälle in die Kämpfe eingreifen werden. Die Militärbehörden sind angewiesen, den Zivilbehörden bei der Organisation allen erforderlichen Beistand zu leisten und alle wünschenswerten Aufforderungen zu geben.

• Aus der Welt der Schiffsungen. Man schreibt uns: Der Zentralverband deutscher Reederei hat die Frage einer Reform der Schiffsjungenausbildung zum Gegenstand eines Enquete gemacht unter dem Gesichtspunkt, ob dem Segelschiff noch eine nennenswerte Rolle in der deutschen Seeschifffahrt zu spielen sei. Er vertritt den Standpunkt, daß das nicht der Fall ist, und befürwortet in einer Eingabe an den Reichstanzler eine dementsprechende Neuordnung der Bestimmungen über die Schiffsjungenausbildung. Die Kriegsmarine hat dem durchgreifenden Umschwung zugunsten des Dampfers als Fortbewegungsmittel der Schiffe seit Jahren Rechnung getragen, auch in der Ausbildung des Unteroffizierslehrganges. Ihre Schiffsjunge weisen nicht mehr hydrographische Fähigkeiten und vielerschlungenes Taktvermögen auf. Bedinglich lahle Signalfähigkeit aus Stahlrohr zeugen von entschwendener Romantik. Der Schiffsjunge der Kriegsmarine ist jetzt angegebender Torpeder, Maschinist, Artillerist, Signalmann, Steuermann usw. mit einer Dosis infanteristischer Ausbildung und umfassender Kenntnis des Bootsdienstes. Die reine Seemannschaft ist ihm in die Ferne gerückt. Eine Umänderung im Lehrbetrieb für die Schiffsjungen der Handelsflotte müßte natürlich abweichend geartet sein, d. h. vorwiegend wohl das Vertrauen in den vielfältigen technischen Einrichtungen und Erfordernissen an Bord moderner Seedampfschiffe in Rücksicht ziehen. Wünsche und Vorschläge dieser Art werden dem Reichstanzler ja vom Zentralverband deutscher Reederei unterbreitet sein. Es fragt sich allerdings, wie der deutsche Schiffsjunge sein und die Hauptaufgabe auf die Notwendigkeit aus der Segelschiff-Ära sich stützenden Grundfähigkeiten für die Ausbildung der Schiffsjungen verändern. Die Voraussetzungen des Seemannsdienstes auf einem Ozeansegler in Fortfall kommen sollte, müßte auch die Ausbildung der jungen Leute auf den Dreimastfahrzeugen der privaten Reedereien an sachlichem Wert einbüßen.

• Die Beschäftigung der Assesoren in der Privatindustrie. Ueber die Erfahrungen, die mit der Beschäftigung der Assesoren in der Privatindustrie gemacht worden sind, wird uns geschrieben: Im ersten Jahre wurden etwa 40 Assesoren in einem individualisierenden Verfahren in der Privat-Industrie beschäftigt. Da die Erfahrungen sehr günstig waren, beschloß das Justizministerium, eine weitere Ausdehnung der Maßnahmen zu versuchen, die bereits in diesem Jahre zur Durchführung gelangte. Es sollen jetzt die Erfahrungen gemacht werden, die mit dieser Ausbildung der Assesoren für die Rechtspflege verbunden sind. Man nimmt an, daß man die ersten Erfolge erkennen wird, wenn ungefähr 500 Assesoren praktisch geschult sein werden. Erst dann kann sich zeigen, wie segensreich für die Rechtspflege und für die Stellung des Volkes zum Richteramt es ist, wenn beim Richter überall mit der Geschicklichkeit und der Beherrschung der juristischen Technik sich die Lebenserfahrung paart, die den Prozeßstoff durchdringt und prüft und die Verhältnisse und die Handlungsweise der Parteien richtig und nicht (scholonenhaft) wertet. Hier vorausgesetzt sind anzunehmen, daß nun vielmehr viele jüngere Assesoren sich zur vorübergehenden Beschäftigung in Privatbetrieben melden werden. Es ist darum die Frage, wie es in Zukunft mit dem Werk der vielen notwendig werdenden Ausbildungsstellen gehalten und wer zwischen Unternehmer und Assessor vermittelt soll und wie in Zukunft die nötig werdenden Ausbildungsstellen gefunden werden sollen. Die bisher geübte Werbemethode von Person zu Person hat nach den zurzeit vorliegenden Erfahrungen die meisten Ausfichten auf Erfolg. Geeignete Unternehmer zu gewinnen, ist nicht leicht. Einige Unternehmer erwidern dem Bewerber, ihr Betrieb sei zu klein, um einen Assessor zu beschäftigen, oder zu wenig abwechslungsreich, andere meinen wieder, ihr Betrieb sei zu groß. Ein Erfolg von 30 v. H. der befragten Prinzipale ist schon recht günstig. Viel ungünstiger stellt sich das Ergebnis bei allgemeinen schriftlichen Rundfragen.

• Die Bildung eines „fliegenden Geschwaders“. Das jederzeit zur Verfügung steht, um gefährdete deutsche Interessen im Ausland zu schützen, ist, wie die Tägliche Rundschau wissen will, in Aussicht genommen. Um dem dringenden Bedürfnis nach einem jederzeit verfügbaren Kreuzergeschwader abzuwehren, hat sich die Marineverwaltung entschlossen, den Kreuzer „Hort“, der bis jetzt den Aufklärungsstellen der Sechsstoffe angehört, umbauen zu lassen damit er der ihm zugeordneten Aufgabe gewachsen ist. Dem derart umgebauten Hort werden noch ein paar kleine Kreuzer zugeführt. In diesem Falle sind wir vom künftigen Frühjahr 1914 ab in der Lage, über ein jederzeit verwendbares fliegendes Geschwader zu verfügen. Es wird daran gedacht, dem fliegenden Geschwader noch einen zweiten großen Kreuzer später zuzugewinnen. Bis zum Jahre 1917 werden die acht großen Kreuzer der Hochseeflotte vollständig eingestellt sein, und die zunächst folgenden großen Kreuzer werden dann voraussichtlich für das fliegende Geschwader Verwendung finden.

Synagoge. Freitag den 22. August: Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr. Samstag den 23. August: Morgengottesdienst 9 Uhr. Sabbatgottesdienst 8 Uhr 23 Min. Werktagsgottesdienst morgens und abends 7 Uhr.

Öffentliche Wetterdienststelle.

Meteorologisches Observatorium Aachen. • Tebenfische von Bonn. Nördl. Breite 50° 44' Oestl. Länge v. G. 7, 6, Seehöhe 64 m. Ortszeit 31 min. 37" sec. zur P. regen Mitteleuropäische Zeit. Ausgabe 22. August, 8 1/2 Uhr mittags. • Nachdruck verboten.

Table with columns: Beobachtungszeit, Luftdruck in mm, Lufttemperatur in Grad C, Absolute Luftfeuchtigkeit in mm, Relative Luftfeuchtigkeit in %, Wetter, Windstärke. Rows include data for yesterday, today, and highest/lowest temperatures.

Wetterausichten für Bonn und Umgegend bis Samstag abend: Zunächst heiter bis wolfig bei mäßigen Temperaturen, später Bewölkungszunahme.

Wasserstand (am Pegel in Centimetern). Beobachtungszeit: Ruhrort 7 Uhr vorm., die übrigen Stationen 12 Uhr mittags.

Table with columns: Fluss, Ort, 20./8., 21./8., Fluss, Ort, 20./8., 21./8. Rows include Rhein, Mosel, Ruhr, Weser, and Mündungen.

Wasserverhältnisse zu Bonn: Wasserstände des Rheines 17,8 cm. Pegelstand: Gestern abend 2,8 cm, heute früh 2,7 cm.

Waren Sie nicht, bis Ihr Kind krank wird und Sie sich sauen müssen: Bitte ich meinen liebsten Sohn doch beizugehen mit Kellie's Ackerheil aneährt. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich zum Preis von Mk. 1,40. Kellie's Ackerheil 0,75 + Dose. Kellie's Ackerheil, G. m. b. H., Berlin W 87, befindet auf Wunsch gratis und franco eine Probe-dose nebst illustrierter Broschüre.



# Beethoven-Halle.

Freitag den 22. Aug. 1913, abds. 8 1/2 Uhr:  
**17. philharmonisches Konzert**  
(mit Restauration)  
des städtischen Orchesters  
(bei günstiger Witterung im Garten).

## Solisten-Abend.

Leitung: Städtischer Kapellmeister **Helmar Sauer.**  
U. a. kommen zur Aufführung:  
**Ouvertüre** z. Op. „Die Entführung aus dem Serail“  
**Pavane** z. Op. „Der Gallus von Bagdad“  
**Pastorale** a. d. Op. „Lohengrin“  
Scene und Arie für Clarinette  
Herr Otto Wolfner  
**Le cygne** für Violoncello u. Harfe (C. Sains-Saens)  
Berceuse für Violoncello u. Harfe (H. Godeard)  
Herr Karl Schäfer u. Frau Elly Tomaszewski-Schäfer  
Poesanen-Solo: Herr Anton Zeilmann und  
Trompeten-Solo: Herr W. Rotelort.  
**Eintritt 50 Pfg. Dutzendkarten 3.60.**  
**Vorverkauf** im Stadt. Verkehrsamt Poststr. 27.  
Dutzendkarten sind auch im Restaurant der Beethoven-  
halle erhältlich.  
Beim Saal-Konzert wird geblasen, während des I. Tolleos  
nicht zu rauchen.

**Eine elegante Etage,** der Reizzeit entbehrend, 6 Zimmer, Badzimmer, Wintergarten Küche und Kammer, Heizung, sofort oder später preiswert zu vermieten. **Remigiusstr. 13.**

### Kolonialwaren-

**Konfektion** und **Wäsche** im südlichen Bonn mit schönem Geschäft preiswert und günstig zu verkaufen. Offerten unter **W. 148** an die Erped.

### Ladenlokal

**Römerplatz 2a** zu vermieten per 1. Oktober. **W. 148** an die Erped.

### Ladenlokal

sehr preiswert zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

### Ein Familienhaus

**Roonstraße 27**, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres **Roonstraße 29.**

### Damen

**Amber** febl. möbl. Zimmer mit voller Pension in evgl.heim. **Quantitätsstraße 2.**

**Küche** Kolonialwaren in **Ob- u. Unt. D. 1** groß, 2 1/2 Zimmer zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Solid. schönes Haus** mit groß. Ob- u. Unt. D. 1. **Stadtbl.** sehr preiswert zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Modernes neuerbautes Einfamilienhaus** unter günstigen Bedingungen. **W. 148** an die Erped.

**Ladenlokal mit Café** Konditorei, Bäckerei, Backst. u. Conditoren, sowie Wohnung. **W. 148** an die Erped.

### 2. Etage

**Friedrichstraße 31** 5-Zimmer, Küche u. Wintergarten zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Herrsch. erste Etage** sofort zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Zu vermieten** ein ruhige Unterhaus oder 1. Etage, 3 Zimmer, evgl. Wintergarten, **W. 148** an die Erped.

**Willenbauplatz** billig zu verkaufen. Angebote unter **W. 148** an die Erped.

**1. Etage** ab 1. Okt. zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Zweidurchgehendes Zimmer** an ruhige Einzimmer zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Geschäft** zu kaufen gesucht gleich welcher Art, welches eine gute Rentabilität nachweisen kann. **W. 148** an die Erped.

**1. Etage** ab 1. Okt. zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

**Wir suchen** einen Herrn, auch Beamten oder Militärs a. D., zur selbständigen Leitung unseres Unternehmens **in Bonn.**

### Ladenlokal

**Schönes, geräumiges Ladenlokal** mit verschied. Nebenräumen, in bester Lage am Markt, mit elektr. Beleuchtung, mit oder ohne Wasserleitung, zu mäß. Preise zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 3-4-Zimmer, gefast u. einzeln, verm. möglicht abgetrennt u. mit Zentralheizung. Süd- oder Westseite. Offerten erbet. u. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** Zwei durchgehende - schöne Zimmer - 1. Etg., dauernd gefast von alt. Dame, Kolonialwaren, Wollwaren, Kleider, etc. **W. 148** an die Erped.

**Geschäftshaus** Nähe Bonn, zu jedem Geschäft geeignet, preiswert zu verkaufen oder auch zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

### Ladenlokal

**Schönes, geräumiges Ladenlokal** mit verschied. Nebenräumen, in bester Lage am Markt, mit elektr. Beleuchtung, mit oder ohne Wasserleitung, zu mäß. Preise zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 3-4-Zimmer, gefast u. einzeln, verm. möglicht abgetrennt u. mit Zentralheizung. Süd- oder Westseite. Offerten erbet. u. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** Zwei durchgehende - schöne Zimmer - 1. Etg., dauernd gefast von alt. Dame, Kolonialwaren, Wollwaren, Kleider, etc. **W. 148** an die Erped.

**Geschäftshaus** Nähe Bonn, zu jedem Geschäft geeignet, preiswert zu verkaufen oder auch zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Wohnung** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

### Sternstraße 12

**1. Etage** 3 Zimmer u. 1 Küche zu verm. **W. 148** an die Erped.

**3 Zimmer-Wohnung** in bester Lage am Markt, mit elektr. Beleuchtung, mit oder ohne Wasserleitung, zu mäß. Preise zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Kleine 2. Etage** billig zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**1. Etage** best. aus 4 Zimmern, Küche, Manf. etc. im Zentrum der Stadt. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Meines Haus** zu mieten gefast für Okt. evgl. März 1914 mit Verkaufl. **W. 148** an die Erped.

**Auto-Garagen** zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Internationaler Garage** Bonn, Endenicherstr. 29/31. **W. 148** an die Erped.

**abgeschl. Etage oder Einfamilienhaus** von 5-6 Zimm., Bad, etc. u. zu mieten gefast (nur Erw.). **W. 148** an die Erped.

**Zwei möblierte Zimmer** suchen zum 1. Okt. Zimmer (auch Manf.), in best. Lage. Nähe Bahnhof u. Post. **W. 148** an die Erped.

**Zimmer** an 1 oder 2 Personen zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Tagelsgeschäft** 570 Stollstr. Bier, 30 Stollstr. Brauerei, Wein 1000 Stollstr. **W. 148** an die Erped.

**2. Etage** 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, evgl. auch geteilt, zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Erste Etage** enthaltend 3 Zimmer, Küche u. Manf., zum 1. Sept. zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Einfamilienhaus** Goebenstr. 48, modern eingerichtet, 6 Zimmer, Küche, 3 Manf., 2 Bad, Wintergarten, 15. Nov. evgl. früher zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Bonnertalweg 144** Winterabgeschl., 3-Zimmerwohnung zum 1. Sept. zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Restaurant** kleine resp. Tagelsgeschäft an freistehende Leute zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Haus gesucht** ca. 7 Zimmer, 2-3 Kontorräume, vordern. ruhige Gegend, evgl. auch außerhalb. **W. 148** an die Erped.

**Günstig zu verkaufen** ein Zweifamilienhaus, 14 Zim., 2 B., u. Gart. in südl. Stadtteil, u. **W. 148** an die Erped.

**1 leeres Zimmer** Nähe Ob- u. Unt. D., zum 1. Okt. zu mieten gefast. **W. 148** an die Erped.

**Kuh. herrsch. 1. Etage** 3 Zim., Küche, Manf., etc. Balkon, Veranda, Garten, a. einz. Dame Herrn od. alt. Ehepaar als Alleinmieter z. D. **W. 148** an die Erped.

**2 möbli. Zimmer** an alt. Herrn od. Dame, auch mit voll. Verh. zu verm. **W. 148** an die Erped.

**Zu vermieten** 1. Etage in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**1. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**2. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**3. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**4. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**5. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**6. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**7. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**8. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**9. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**10. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**11. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**12. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

**13. Etage** in gutem Hause, 5 Zimmer, Veranda, Küche, Manf., nur an keine ruhige Familie. **W. 148** an die Erped.

### Haus

**in Bonn oder Umgegend zu kaufen gesucht.** **W. 148** an die Erped.

**Godesberg** 2. Etage, 3-4 Zimmer u. Balkon und herrlicher Aussicht, sofort oder später zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Selles Lager** sowie 3 gr. Zimmer zu vermieten. **W. 148** an die Erped.

**Parterre oder 1. Etage** 3-4 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu mieten gefast. **W. 148** an die Erped.

**Benfion.** Dame sucht für ung. 1 Monat ein ruhiges Zimmer mit voller Pension in besserer Familie. **W. 148** an die Erped.

**Schön. hell. 2. Etage** 5 Z., Küche, Bad, Veranda, 2 Manf., elektr. u. Kochgas, zu 85 Mk. p. M. an best. Lage zu verm. **W. 148** an die Erped.

Aus Bonn vor 100 Jahren.

Zum Dienst der Armee wurden sieben Pferde gemästert, fünf wurden aber schon in Sinzig für untauglich erklärt, das sechste in Koblenz und nur das siebte wurde für tauglich befunden und auf 700 Frs. taxiert.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

26) Nachdruck verboten.

Arthur zündet sich eine Havana an und schlingert langsam die breite Hauptallee entlang. Ihm ist, als ob das Glasgefühl, das ihn erfüllt, seine Brust weite —

„Ach, Rodewald —“ nüstelt plötzlich eine Stimme ganz in seiner Nähe. „Können auch nicht schlafen? Wollen 'n bißchen frische Luft schnappen, was? ... Darf ich 'n Feuer bittens? ...“

„Gewiß“, erwidert Arthur höflich, indem er Edward Harrison seine Zigarre hinhält. Im stillen wünscht er den Störenfried, der ihn so unliebsam aus seiner glückseligen Stimmung reißt, dahin, wo der Pfeffer wächst.

„Mister Edward brennt seine Zigarette an, paßt ein paar mal drauflos und nüstelt, indem er eine Wendung macht, als wolle er sich dem andern anschließen.“

„Pyramidenalter Morgen, was?“

„In der Tat. Es war eine feinen schöne Nacht.“

„Draußen ebenso wie drinnen, ah?“ lacht Edward, mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach dem Schloß deutend, dessen Umrisse sich scharf vor dem leuchtenden Himmel abheben. „Famose, alter Knabe, dieser Bankier Morgenstern hat alles großartig arrangiert — auf Ehre! ... Und all die netten Weiber — zum Anbeißen appetitlich! ... Apropos — Kapitaler Käfer, die kleine Kammerhater!“ fügt er mit einem lauernden Seitenblick auf seinen Begleiter hinzu.

Arthur fühlt, wie ihm das Blut zu Kopf steigt. Inständig empfindet er, daß er vor diesem Menschen, dem er bereits ein paar mal in Gesellschaft begegnete und dessen Nähe ihn stets mit geheimem Widerwillen erfüllte, auf seiner Hut sein muß.

„Ich verstehe Sie nicht“, entgegnet er kalt, indem er die Spitze von seiner Zigarre abschüttelt.

„Ach, hm — meine nämlich Fräulein Eberhard —“ entschuldigend schüttelt Edward mit gut geübter Verlegenheit.

Arthur blickt den albernem Schwäger fastastisch an. Er durchschaut dessen Manöver.

„Ach so!“ meint er gleichmütig. „Komtesse Willi von Trotha stellte mich der jungen Dame vor. Fräulein Eberhard scheint ein interessantes Mädchen zu sein. Sie erzählte mir im Laufe der Unterhaltung, daß sie sich bei Ihrer Frau Tante in Stellung befindet —“

„Ja, als Nähmamsell oder sowas. Hier spielt sie so eine Art von Kammerzose. Ewig schade, daß so ein hübsches Mädel arbeiten muß, um was zu heißen zu haben! ... Wenn meine strenge Tante nicht wäre — ich könnte mich beinahe in das Mädel verlieben und sie mit allem möglichen Luxus umgeben — auf Ehre!“

Arthur zuckt es in den Fingern. Am liebsten möchte er dem albernem Schwäger ins Gesicht schlagen. Nur mit Gewalt beherrscht er sich. Hat er nicht der Geliebten sein Wort gegeben, ihr Infognito drei Monate lang zu respektieren? Wenn er diesen Menschen züchtigte, wie er es verdiente, wäre ein Skandal die natürliche Folge, und mit ihrem Infognito wäre es zu Ende. Also — ruhig Wort!

Er tut ein paar lange Züge an seiner Havana. Dann sagt er, scheinbar gefassten, wenn auch mit einem deutlichen Anflug von Sarkasmus:

„Ihr Edelmut ist in der Tat bewundernswert. Doch treue ich nicht, so steifen Sie bereits anderweit in süßen Banden? Ist nicht Fräulein Regina Morgenstern der leuchtende Stern an Ihrem Firmament?“

„Ach! Die geht mir nicht verloren!“ nüstelt der andere zwergelfend, indem er fofekt seinen dünnen Schnurrbart zwirbelt. „Das Mädel ist ja allerdings in mich verschossen, und Tante Sybill wünscht die Verbindung von wegen —“ er macht die Bewegung des Geldzählens — „aber es liegt nun einmal in der menschlichen Natur —“

man will stets etwas anderes, als man soll. Und Zwang ist scheinlich, was?“

„Möglich“, erwidert Arthur kalt, indem er seine Zigarre wegwirft und stehen bleibt, als betrachte er die Unterhaltung als beendet.

Doch Mister Edward ist didaktisch, wenn es ihm in den Kram paßt. Er tut, als ob er das fast verlebende Benehmen des andern nicht bemerkt.

„Ach hm —“ beginnt er aufs neue, diesmal in vertraulicherem Tone. „Habe da irgendwo munkeln hören, die kleine Eberhard sei so eine vertrappte Prinzessin. Sie heiße gar nicht Eberhard, sondern —“

„Es ist Zeit, daß ich mich auf mein Zimmer begeben“, fällt Arthur wie gelangweilt ein, indem er die Uhr zieht. „Ich habe noch Wichtiges zu tun, bevor ich morgen nach Berlin zurückkehre.“

„Schriftstellerische Schöfen, was?“

„Rein. Es betrifft den Diamantendiebstahl, von dem Sie wohl gehört haben werden.“

„Ach —?“ macht Edward mit einem lauernden Seitenblick. „Ist man endlich der Diebesbande auf der Spur?“

Arthur antwortet nicht. Mit einem kurzen „Gute Nacht!“ beschleunigt er seine Schritte, den andern in schlechtestem Laufe zurücklassend.

Als er gleich darauf sein Zimmer betritt, findet er dort zu seinem größten Erstaunen seinen Vater vor, der gesenkten Hauptes mit großen Schritten auf und ab marschiert.

„Ah, Arthur — gut, daß Du da bist! Ich warte schon eine zeitlang auf Dich. Ich habe mit Dir zu reden.“ Bruno Rodewalds Ton klingt eigentümlich gepreßt. Etwas Verlegenes drückt sich in seinem ganzen Gebahren aus.

Befremdet blickt Arthur ihn an. „Wegen der Vorladung der Lola Mellini, Vater?“

„Rein, nein. Etwas anderes.“

Rodewald senior hält in seinem unruhigen Auf und Ab inne. Doch vermeiden es seine Augen ersichtlich, dem fragenden Blick des Sohnes zu begegnen.

„Was hast Du also auf dem Herzen, Vater? Sprich!“

„Arthur, mein lieber Sohn —“ zögernd, fast verlegen kommt es hervor — „würdest Du es ungern sehen, wenn — wenn — nun, um es kurz zu machen — wenn ich mich — noch einmal — verheiratete?“

Und der biedere alte Herr wird dunkelrot bis hinauf zu dem schwachen Anflug einer Glatze, als er die letzten Worte hastig herausstößt.

Arthur antwortet nicht sogleich. Zwar war bereits einmal die Befürchtung in ihm aufgestiegen, daß es so kommen könne, als er die wohlberchneten Kollaterale der Frau von Althoff-Harrison bemerkte. Aber er hatte diesen Verdacht als unwürdig rasch wieder von sich gewiesen, da er dachte, daß es einen ruhigen, vernünftigen Mann lennt.

Nun ist die Krissis da.

„Mein lieber Vater“, erwidert er nach einigem Nachdenken ernst, „wenn Du glaubst, daß eine zweite Heirat Dich glücklicher und zufriedener macht, als Du es jetzt bist, so werde ich der Letzte sein, der Deinem Glück im Wege steht.“

„Aber der Gedanke ist Dir nicht angenehm, nicht wahr?“

„Darf ich offen sein, Vater?“

„Gewiß, gewiß!“

Bruno Rodewald läßt sich in einen Armstuhl fallen, streckt die Beine von sich und blickt seinen Sohn etwas ängstlich an.

„Gut also ... Ich kann mir denken, auf wen Deine Wahl gefallen ist, lieber Vater; denn ich bin nicht blind. Ich bemerkte von jenem Diner beim Bankier Morgenstern an, wie wohl Du Dich in Frau von Althoff-Harrisons Nähe fühlst. Sie ist entschieden eine sehr schöne Frau. Und doch —“

„Run?“

„Und doch fürchte ich, daß sie nicht zu Dir paßt. Sie ist Weltkame durch und durch, scheint sich nur wohl zu fühlen in großer Toilette, mit einem Schwarm von Verehrern um sich herum —“

„Ich denke — ich hoffe, sie wird sich in ruhiger Häuslichkeit, in meiner Gesellschaft auch wohl fühlen“, fällt der alte Herr etwas verlegen ein.

Arthur unterdrückt ein leises Lächeln. Er ist nicht so sicher, daß die glänzende Amerikanerin nach ihrer Wieder- verheiratung, noch dazu mit einem um soviel älteren Manne, ganz in der Häuslichkeit aufgehen wird.

„Ich wünsche von Herzen, daß Du Dich nicht täuschen mögest, Vater“, sagt er warm. „Soviel ich beurteilen kann, verlangt Frau von Althoff-Harrisons Naturell nach Vergnügungen, Zerstreuung, Aufregung. Ich kenne sie wenig, aber ein bestimmtes Gefühl warnt mich vor ihr ... Ich möchte ihr nicht unrecht tun; aber, lieber Vater, ich bitte Dich — überlege Dir die Sache noch einmal.“

Bruno Rodewald sieht sehr niedergeschlagen aus. Im stillen muß er seinem Sohne Recht geben. Aber die verführerische Frau hat seine Gedanken bereits derart gefangen genommen, ja, er ist in seinen Fuldigungen und Andeutungen ihr gegenüber heute abend schon so weit gegangen, daß er als Ehrenmann kaum mehr zurück kann.

„Du weißt also nichts Nacheiliges über sie?“ fragt er nach einer kleinen Pause.

Arthur zögert mit der Antwort. Soll er dem Vater mitteilen, daß er sein geliebtes Mädchen gefunden, und daß Frau von Althoff-Harrison Altrons Stiefmutter ist? Was würde das an der Sachlage ändern? Er hätte unnötig das seiner Braut gegebene Versprechen gebrochen, ohne irgend einem Menschen damit genügt zu haben ...

Oder soll er dem Vater sagen, daß etwas in dem Blick jener Dame, in ihrem Lächeln, ihrem ganzen Gebahren ihn abstößt? Daß es unangenehme dunkle Erinnerungen in ihm weckt, in die er trotz aller Bemühens, keine Klarheit bringen kann? Auch das hätte keinen Zweck. Sympathien und Antipathien sind etwas derart Persönliches, daß man sich darüber finden soll, sie macht über sich gewinnen zu lassen oder gar andere dadurch zu beeinflussen.

So sagt er nach einigem Ueberlegen mit ruhigem Ernst, der Wahrheit gemäß:

„Rein, Vater! Ich weiß nichts Nacheiliges über die Dame.“

Wie von einem Alldrud befreit, atmet Bruno Rodewald auf.

„Nun gut ... Ich brauche kaum zu betonen, daß Deine Aussichten durch meine Heirat nicht wesentlich getrübt werden —“

„Daß das, Vater!“ fällt Arthur mit einer abwehrenden Handbewegung ein. „Ich wiederhole: wenn Du glaubst, in dieser Heirat Dein Glück zu finden, so gratuliere ich Dir aus vollstem Herzen.“

„Ich danke Dir, mein Sohn.“

Kräftig schüttelt er die dargebotene Hand, indem er sich bemüht, recht glücklich auszusehen. In Wahrheit fühlt er sich überaus unbehaglich.

Und Frau Sybill von Althoff-Harrison?

Sie ist nur halb befriedigt von dem Erfolg des Festes. Zwar waren ihre Bemühungen nicht umsonst gewesen; der „Kreuzfahrer“ wich nicht von ihrer Seite. Aber zu einer bindenden Erklärung seinerseits kam es bisher immer noch nicht.

Briefkasten.

A. F. 100. Von dem Erbteil des Vaters können Sie nichts mehr beanspruchen, da Sie, bevor Sie das Pflichtteil geltend machten, die Nachbarschaft ausgezogen haben. An dem Nachlasse Ihres Vaters sind Sie nicht erbberechtigt.

Sprachkünstler. Geriniges Stämmchen schlägt die Fähigkeit zum Dienst mit der Waife nicht aus; stärkeres Stötern verhinert den Dienst im stehenden Heere und in der Ersatzkaserne. Wenn der Truppenarzt Sie für tauglich erklärt, können Sie selbstverständlich — wenn Sie Lust dazu haben — 12 Jahre dienen. Den Truppen- teil dürfen Sie sich beim freiwilligen Eintritt selbst wählen.

Elfenbein. Wegen Anstellung des Gesellschaftssekretärs müssen Sie sich an die Bezirkshauptmannschaft des Geburtsortes wenden und diese in dem Antrage bitten, die Unterfertigung der zuständigen Staatskanzlei beglaubigen zu lassen. Gleichseitig müssen Sie dem Antrage die Geburtsurkunde und einen Staatsangehörigkeits- ausweis Ihres Vaters sowie eine Bescheinigung der Stadt- polizeibehörde über den Familienstand (heira. u.) des Brautlagers beifügen. Es kann 4—6 Wochen dauern, bis die Angelegenheit erledigt ist.

Unwillkür 23. Das Gesetz ist noch nicht veröffentlicht. A. N. 26. Das das Haus erst am 1. Oktober übernehmen, der Rest also erst mit diesem Tage auf Sie übergeht, so haben Sie a. N. noch keinerlei Rechte an dem Hause und somit auch nicht gegen den Mieter. Um den gewünschten Zweck zu erreichen, müssen Sie sich an den Verkäufer halten.

Wohnort. Die Wechselordnung verfährt in drei Jahren, vom Tage der Protokollierung an gerechnet. Die Verjährung der Forderung aus dem Schemel richtet sich nach der Art der Forderung: Forderungen verjähren in 2 bzw. 4 Jahren, Darlehensforderungen in 30 Jahren. Die Forderung gegen den Schuldner wird durch die gestellten Bürgschaftsverpflichtung verjähren in 30 Jahren. Die Forderung gegen Ihren Antragsgegner muß durch einen Rechtsanwalt beim Landgericht erhoben werden. Sie können aber auch zuerst dem Schuldner einen Zahlungsbefehl aufstellen lassen. Diesen können Sie selbst beim Amtsgericht beantragen. Errebt der Schuldner seinen Widerpruch, wird der Zahlungsbefehl nach einer Woche vollstreckbar.

A. 100. Ab Bonn 6.59 Uhr morgens, an Frankfurt a. M. 11.11 borm. Besichtigung des Römers, Goethehaus, Palmengarten und eventl. Rundfahrt mit der elektr. Bahn. Ab Frankfurt a. M. 3.14 Uhr nachm., an Wiesbaden 4.27 nachm. Abendstrecke: Rurbaun, Aachhausen, Kaiserstuhl, mit der elektr. Bahn zum Rierberg und von da zur Griechischen Kapelle. Ab Wiesbaden 8.26 abends, an Bonn 11.36 Uhr. Fahrpreis 3. Klasse 11.70 Mk.

A. N. 100. 1) Das werden Sie bei der Annung erfahren. — 2) Wohl kaum.

Aber das Zein. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Reserve in Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstüßungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzkaserne für die 2. oder 3. Uebung einberufenen Mannschaften. Vorbedingung findet nicht Anwendung, wenn der Uebungsplatz zu demjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Einkommen gewahrt ist, gehört.

E. V. S. Ab Bonn 8.32 Uhr borm., an Andernach 9.43, ab 9.57, an Badst 10.07 Uhr borm. Fahrpreis 4. Klasse 95 Pf., 2. Klasse 1.45 Mk. Eine Viertelstunde vom Bahnhof Badst liegt die Hausnummer (Waldhaus), umgeben von prächtigen Bäumen, im Tal der über Waldhöhe hinbraufenden Rette, der Viertelstunde entfernt auf einer hellen Höhe befindet sich das kleine Bienenhaus.

Abonnenten von Anfang 1900. Eine Aussteuer müssen Sie der Tochter mitgeben, umfassen und Güte beruhen nicht, Sie nach Ihren Vermögensverhältnissen, der Unsicherheit Ihrer Kinder und Ihren sonstigen persönlichen Verhältnissen. Was die Einrichtung einer herkömmlichen Ehe angeht, läßt sich so ohne weiteres nicht sagen. Es gibt aber heutzutage schon geschmackvolle 4—5 Zimmer-Ausstattungen von 3 oder 4000 Mark an. Zeitlich können Sie sich übrigens im Anfertigen unserer Zeitung darüber unterrichten.

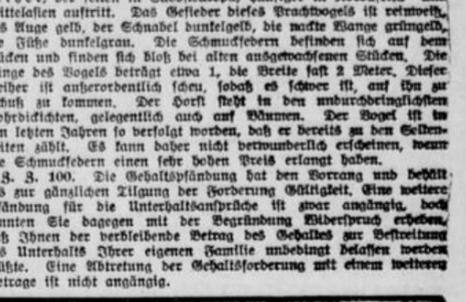
W. N. 100. Die Wertauschleuser müssen Sie auch im Falle der Enteignung zahlen, falls die gesetzlichen Voraussetzungen für die Erhebung der Steuer gegeben sind. Der Fiskus als Erwerber der Parzelle hat die Steuer nur dann zu tragen, wenn dies ausdrücklich vereinbart worden ist.

Mrs. G. Eine zuverlässige Adresse nicht bekannt. Sie werden sich am besten an den Direktorial-Adjunkten am Provinzial-Museum, Herrn Dr. Walter Geben, Embacher Allee 13, wenden.

Wesertal Bonn 100. Die Erklärung, die man Ihnen in der Schule gegeben hat, stimmt. Das Bonner Befreiungsgesetz entstammt nicht dem Rhein, sondern einer an der Stromgelegenheit Quelle, und wird, um den nötigen Druck zu bekommen, in das am Abhänge des Bismarckberges, dem Frankenhause gegenüberliegende Reservoir geleitet. Jedoch entspricht diese geringe Höhe nicht mehr der Stabanlage. Die im Westen der Stadt höhergelegenen Häuser haben kein Teil am Bärgerrecht, nämlich historisch, geschichtlich, unerschütterliches Wasser zu trinken, müssen vielmehr am Pumpenschwengel hängen.

Träger Bonn. Gestricken. Die schönen, jetzt viel getragenen Reibstühle stammen von dem G. H. S. über die G. H. S. Mittelstraße auftritt. Das Gestricken dieses Strickstoffs ist reinweiß, das Knäuel gelb, der Schalpel dunkelgelb, die Knäule grünlich, die Ärmel dunkelgrün. Die Schmuckfäden befinden sich auf dem Rücken und finden sich bloß bei alten angetrockneten Stühlen. Die Länge des Bogels beträgt etwa 1, die Breite fast 2 Meter. Dieser Reiber ist außerordentlich schwer, sobald es schwer ist, auf ihn zu stehen zu können. Der Kopf steht in den unbedeutendsten Hochsitzen, gelegentlich auch auf Bäumen. Der Bogel ist in den letzten Jahren so verfolgt worden, daß er bereits in den Seiten- beiten läßt. Es kann daher nicht betrouerlich erscheinen, wenn die Schmuckfäden einen sehr hohen Preis erlangen haben.

A. N. 100. Die Gehaltsanbahnung hat den Vorrang und heißt bis zur gänzllichen Tilgung der Forderung Gültigkeit. Eine weitere Anbahnung für die Unterhaltungsbedürfnisse ist zwar anmöglich, doch können Sie dagegen mit der Begründung Widerspruch erheben, daß Ihnen der verbleibende Betrag des Gehalts zur Befriedigung des Unterhalts Ihrer eigenen Familie unbedingt beizufügen werden müßte. Eine Abtretung der Gehaltsforderung mit einem weiteren Betrage ist nicht anmöglich.



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist.

Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern — neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen — häufig den Ausgangspunkt mannigfacher Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die jahrgestörten Gärungs- und Fäulnisreize, die sich im Munde t ä g l i c h neu bilden, auch t ä g l i c h unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch Stundenlang nach, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Diese einzigartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einlagert, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch Stundenlang den jahrgestörten Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt.

Preis: 1/2 Mark (Monate ausreichen) Mk. 1.50. 1/4 Mark Mk. —.85.

Wotan Draht-Lampe mit gezogenem Leuchtdraht. Erhältlich bei den Elektrizitäts-Werken und Installateuren.

Stellung als landw. Buchh. Sect., Bern. erb. ig. Reute ich in 2-3 mon. lahm. Ausb. bild. 1200 Beamte geford. Prop. unioni. Landw. u. echn. Büro, Raabeburg, 9. d. d. 11. 57.

Schlossergeselle sucht. Franzstraße 22. 7

Deutsches für Ausländer. Berlitz-Schule. Pension „Juliana“ Bismarckstrasse 16 bietet angenehmen Aufenthalt zu mäßigem Preis.

Prof. Bohland verweist bis 1. September. Gathaus H. Chiebes Beuel. Frische Backfische in und außer dem Dause. Ral in Gelee. Heiratsgesuch. Junger Mann, 25 J. alt, f. Ausländer mit etwas Erparnis, sucht Bekanntschaft mit einem jungen Dienstmädchen im gleichen Alter zwecks späterer Heirat.



Handelsteil.

Table with market data for Berlin Bourse, Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen, Hypotheken-Pfandbriefe, Deutsche Bank-Aktien, Industriepapier, and Gold- und Wechselmarkt.

Vom Meier Katholikentag.

In der fünften geschlossenen Generalversammlung wurde ein Antrag des Prälaten Dr. Pieper auf Unterfertigung des katholischen Frauenbundes und ein Antrag auf Förderung der Wittwenfürsorge...

Im Mittelpunkt des Interesses der letzten öffentlichen Versammlung stand die glänzende Rede des bekannten Dominikanerpaters Bonaventura über die Entchristlichung des öffentlichen Lebens.

Pater Bonaventura charakterisiert seine Aufgabe als einen Aufruf zu dem Kreuzzug des 20. Jahrhunderts. Die Idee erinnert an das Mittelalter, aber sie ist heute noch so modern, wie nichts anderes...

„Säkularisation des Bewußtseins und Lebens“. Wie ehemals alles auf Jenseits, so weilt heute alles auf Diesseits hin. Das Bild und was es sagen will, ist Gott Dank, nicht ganz berechtigt. Noch ragen die alten, mächtigen Dome des Mittelalters zum Himmel auf...

Pater Bonaventura kennzeichnet die einzelnen Gegner, die das Christentum heutzutage bedrohen. Wissenschaft, Literatur und Theater — letzteres eine Grobform des ersten Ringens im öffentlichen Leben — haben ausgeprochen antichristliche Tendenzen...

In einem der letzten Kriege wurde der Sproß einer altadeligen Familie, ein junger Offizier, der einzige Sohn seiner Mutter, die Witwe war, von feindlichen Kugeln durchbohrt und starb mit vielen Soldaten seines Regiments den Heldentod. Der Kommandeur gab der Mutter davon telegraphische Nachricht. Ihres Alters und ihres entsetzlichen Schmerzes nicht achtend, reiste sie auf das Schlachtfeld...

Als Abschluß des Katholiken-Tages fand ein Festmahl statt, bei dem der Prälat, Fürst Löwenstein, zwischen den Bischöfen Prälaten, Fürsten und Volksherrn saß. Er gedachte in seinem Toast des Papstes und des Kaisers und wies darauf hin, daß die Laten Plus X. mit vieler Jaghaftigkeit aufgenommen worden seien und wie sich doch bald immer wieder gezeigt habe, welche tiefe Weisheit in ihnen stecke.

Höhenlage werde erlösende Kraft bringen, und ihr vergeßt, daß in der Fülle irdischer Gaben die Sehnsucht nach dem Unendlichen stärker wird, ihr vergeßt, daß alle Gerechtigkeit nur Sinn hat, wenn sie in dem ewigen Fundamente Gottes verankert ist.

Und nun die letzte Waffe, das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Und nicht kein Wort allein, das selbst, das verbum incarnatum et crucifixum — das Schwert, nicht, wie die Kreuzfahrer des Mittelalters es hielten, am Knäuel, sondern an der Klinge, und so wird es zum Kreuz. In hoc signo vinces! Das Kreuz als Zeichen der Liebe, das ist das Größte von allem.

Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Und nicht kein Wort allein, das selbst, das verbum incarnatum et crucifixum — das Schwert, nicht, wie die Kreuzfahrer des Mittelalters es hielten, am Knäuel, sondern an der Klinge, und so wird es zum Kreuz. In hoc signo vinces! Das Kreuz als Zeichen der Liebe, das ist das Größte von allem.

Wie feiern an diesem Katholikentage neben anderen Jubiliäen auch das diamantene Fest, das fechtjährige Bestehen der Katholiken-Versammlungen Deutschlands. Darum darf ich das schöne Wort auch auf uns anwenden. Gehen wir aus diesen segneten Tagen weg und hinein in den modernen Kreuzzug?

Hart wie der Diamant in der Unzerstörbarkeit seiner Ueberzeugung, ohne Teilung und ohne Kompromiß — Fest wie der Diamant, in unseren Grundfäden, die nicht aus wechselnden Menschenneigungen, sondern aus der ewigen und unveränderlichen Wahrheit kommen, die Gott selber ist.

Stark wie der Diamant, in unserem Bekenntnis gegenüber allen Angriffen und allem Abfall. Geschliffen wie der Diamant, in den Reibungen des Lebens, durch die Härten der Not, durch die Steine der Verfolgung. Leuchtend wie der Diamant, im Lichte des Lebens, Kinder des Lichts.

„Fort comme le diamant“ — aber auch „Plus tendre qu'une mère“, voll zarter Rücksicht für die Personen. Zarter als eine Mutter — in der Liebe zu den Menschen, zu den Armen, zu den Unglücklichen, zu den Fremden. Zarter als eine Mutter — in der Liebe zu unserer Kirche, unserer Mutter, in der Sorge um ihre Ehre und ihre Freiheit.

Zart wie Mutterliebe in der ehrfürchtigen Liebe, im zarten Gehorham gegen unseren Heiligen Vater, unsere Bischöfe und Priester. Stark und zart zugleich in der Liebe zu unserem Vaterlande, zu Kaiser und Reich. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Das seien unsere Gesinnungen.

Auf nun zur Fahrt zum Kampf, deutscher Kreuzfahrer des 20. Jahrhunderts — wenn irgend ein Kampf, gilt dieser dem Frieden. — Wie ein heiliges Gelübnis steigt es in dieser Stunde zum Himmel: Gott will es, Gott will es! — Komm, heiliges Kreuz, komm! du geliebtes Zeichen unseres Heiles — komm in unsere Hände, regiere unser Leben, sei bei uns im Kampf und stärke uns im Tod, steig mit uns ins Grab und erhebe dich über unsern Haupte und verkünde der Welt: Hier liegt einer, der im Kreuze gefiegt, — und wenn die letzte Kreuzfahrt kommt, wenn du am Himmel erscheinst zur letzten Scheidung und Entscheidung, dann laß' uns auf der Seite derer stehen, die preisen dürfen für immer den Sieg des Kreuzes! (Brausender, immer wieder ausbrechender Beifall.)

Als Abschluß des Katholiken-Tages fand ein Festmahl statt, bei dem der Prälat, Fürst Löwenstein, zwischen den Bischöfen Prälaten, Fürsten und Volksherrn saß. Er gedachte in seinem Toast des Papstes und des Kaisers und wies darauf hin, daß die Laten Plus X. mit vieler Jaghaftigkeit aufgenommen worden seien und wie sich doch bald immer wieder gezeigt habe, welche tiefe Weisheit in ihnen stecke.

Glauben, sondern volles Vertrauen und Gehorham. Der Kaiser habe ein bedeutungsvolles Jahr durchlebt. Seine einzige Tochter habe sich vermählt, in dem Jahre, in dem er 25 Jahre regierte. Dem Kaiser sei zu danken, daß er als christlicher Fürst sein Volk gefeiert und ihm vorausgegangen sei in güttsfürchtiger Pflichterfüllung. Die Versammlung stimmte in das Hoch begeistert ein.

Der erste Vizepräsident Hoen trostete auf den deutschen Episkopat, in dessen Namen Bischof Benzler mit einem Hoch auf das Präsidium des Katholikentages dankte. Bischof Dr. von Faulhaber dankte im Namen der Heimkehrenden und schloß damit seinen Toast auf die Stadt Meß. Weiter gedachte Professor Königinger der Verdienste des Zentralkomitees und des Vorstehenden, Grafen Droste der Ehrenhabe und der Post und besonders dem Ehrenmitglied Collin für den guten Verlauf des Katholikentages dankte. Ehrenmitglied Collin dankte in einer längeren Rede in französischer Sprache. Der zweite Vizepräsident Trunk aus Karlsruhe hob die Einigkeit der Katholiken hervor und brachte ein Hoch auf sie aus. Zum Schluß gedachte Oberförster Dr. Kahl auf die Ausweitung der Redner, die in erster Linie zu dem Gelingen des Katholikentages beigetragen hätten.

Vom Tage.

5 Zum Werftarbeiterausstand. In einer Zuschrift aus Hamburg wird der Köln. Ztg. eine Schilderung über die Umstände gegeben, die zur Schleifung der Arbeitsnachweise der Werften geführt haben. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen den Werften und ihren Arbeitern ist hiernach so, daß die Spannung jeden Augenblick zu neuen steigenden Zwistigkeiten führen kann.

Stellenweise ist der Nachweis auch für Stunden ganz geschlossen worden, kurz, die Einstellung der Arbeiter auf diesem Wege gar nicht zu ermöglichen möglich. Es war gar nicht zu verkennen, daß die Werften nun, wo einmal die Arbeit niedergelegt werden war, und wo sich die Willigkeit der Arbeiter zum Wiederbeginn an einzelnen Werkorten keineswegs übersehen ließ, äußerst vorsichtig und tastend mit der Wiederanwerbung der Streikenden vorgehen, stets auf der Hut vor Ueberraschungen aus den Arbeiterkreisen. Diese Zurückhaltung und Befürchtung der Werften hat sich allerdings als wohlbegründet insofern erwiesen, als, wie bekannt, die eine Gruppe der Werftarbeiter, die Schiffszimmerer und die verwandten Zweige, beschlossen, den Arbeitsnachweis nicht zu benutzen und nur geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Natürlich können die Werften ohne die Holzarbeiter keinen geordneten Betrieb durchführen. Die Holzarbeiter sind aber als Sprengmittel benutzt worden, um den Arbeitsnachweis möglichst rasch zu Fall zu bringen. Der Nachweis wurde deshalb kurzerhand geschlossen, und es fragt sich jetzt, was weiter geschehen wird.

Der Kaiser und das Hunsrüder Bärenfest. Bei der Parade der Veteranen und Kriegerveteranen vor dem Kaiser bei der Einweihung des Denkmals des Jägers an Kurpfalz hat sich folgende Episode zugetragen: Der Kaiser sprach einen Biederen mit dem eisernen Kreuz geschmückten Bauer vom Hunsrück an und frag ihn, wo er gebürtig habe. Der Veteran, der anscheinend schwerhörig war, verstand den Kaiser nicht und meinte landläufig: Was? Was die zweite Frage erfolgte dann die Antwort: Was? Erst als der schwerhörige Veteran aufgefährt war, erwiderte er: „Er bei der Augufchte.“ (Er meinte das Koblenzer Garde regiment Kaiserin Augusta.) Der Kaiser, dem die Sache großen Spaß machte, frag den Veteran weiter, wo er den Orden her habe. Diesmal erwiderte der Braue in seinem Hunsrüder Deutsch: „Mir zum Jhne.“ Wehrliche Vorfälle hat die Parade noch mehr zutage gefördert.

Raucher Du Mont's Varinasblätter ein besonders mildes, geschw. Grobschnitt-Tabak ca. 33 Pfg. 35 Pfg. 30 Pfg. das Viertelpfundpaket

Nachricht durch G.A. Glafey, Nürnberg 105 Glafey Sonnenblock

Meinen Mitmenschen Die erkannte Person 50% vom Gewinn zahlte ich Teilhaft bei 500 Mt. Einl. D. R. P. erteilt. Regel, Goldene, Neufuß 7. (6)

Goldene Radel mit Stein Bahnhöfen, Wandretour besorgen. Gegen Besoldung abzugeben. Kronprinzenstraße 2b. (6)

Die Rücksicht auf jeden u. seine Umgebung sollte sich Veranlassen, Continental-Gummi-Absätze zu tragen. Aufschreiben weicher, elastischer Gänge, Bruchschütterung vermindert. Jeder trage doch!

